Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 20 (1913)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Gewerbe-Ausstellung Zürich 1894 Silberne Medaille — Schweiz. Landesausstellung Genf 1896 Silberne Medaille

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich
und der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil
Organ des Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Die „Mitteilungen über Textil-Industrie" erscheinen am Anfang und Mitte jeden Monats.

Inserate: Für 1 mm Höhe, 4 gespalten, 8 Cts.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Für Stellengesuche ermässigte Preise.

Abonnementspreis: Fr. 3.— für die Schweiz, ½jährl. inkl. Porto
„ 4.— für das Ausland, „ „ „
Das Abonnement kann jederzeit beginnen.

Nr. 2. XX. Jahrgang | Chefredaktion: FRITZ KAESER, METROPOL, ZÜRICH | **Mitte Januar 1913**

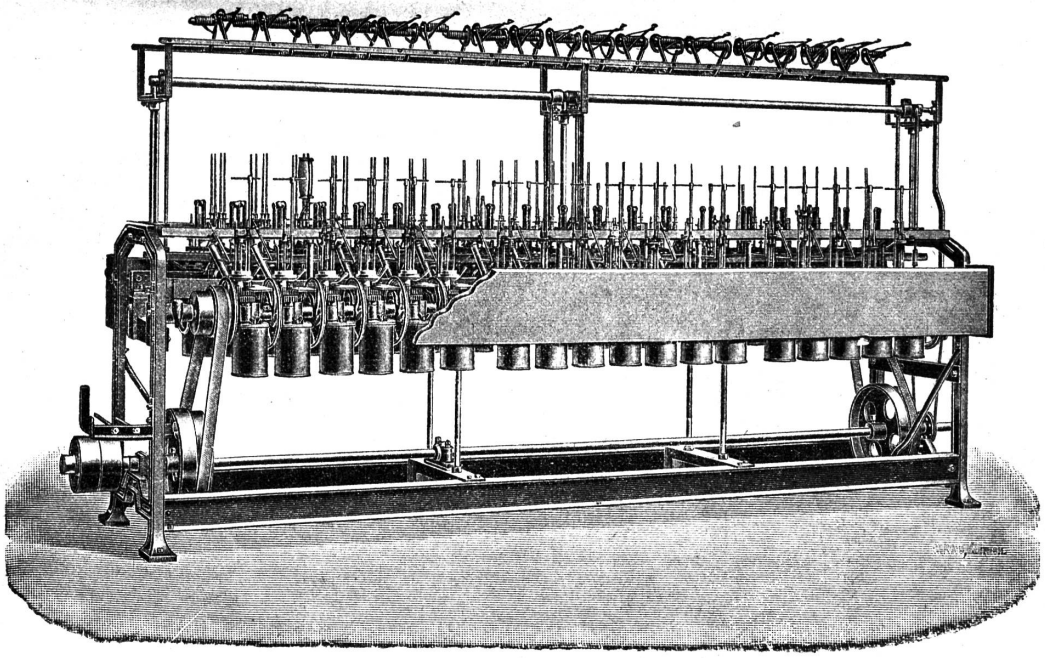
J. Schärer-Nussbaumer, Maschinenfabrik

ERLENBACH-ZÜRICH

Spezialität: Spuhlmaschinenbau für mech. Band- und Stoffwebereien nach meinen eigenen, vorzüglich bewährten Konstruktionen.

Im In- und Ausland bei Ia. Firmen in grosser Spindelzahl eingeführt. — Prima Referenzen! — „Neuheit"

2—4000 Umdrehungen per Minute von Spindel mit 1 Läufer



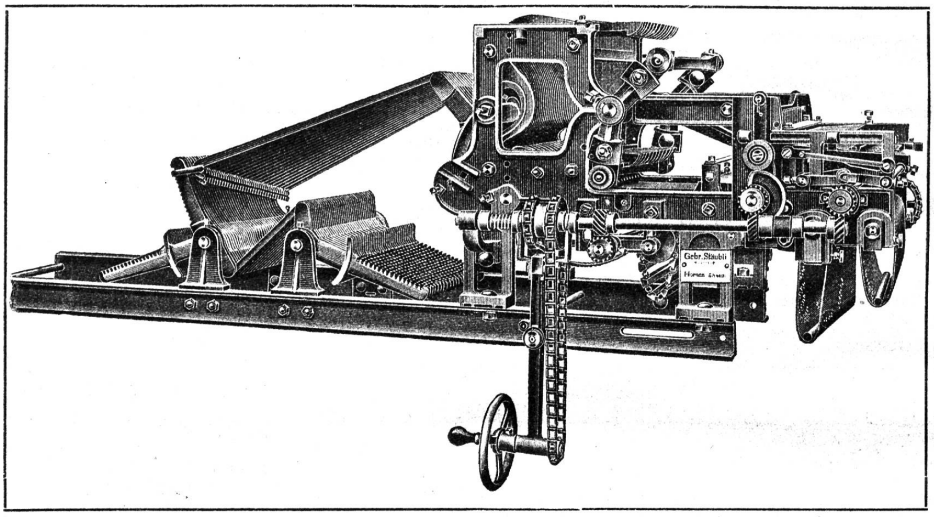
Ausserordentlich rationell! .... Aeusserst solid!
Amortisiert sich sehr rasch!

Produktive Kreuzspuhlmaschine mit in Oel gehendem Doppel-Getriebe von Spindel und Läuffer für 1—4-fache Spuhlung. Ausserordentlich hohe Arbeitsleistung bei möglichster Schonung des Materials.

AUG. FURRER
Thalwil (ZÜRICH)
:: Telephon ::
Fabrikation von
Webeblättern
für Seide, Wolle, Leinen und Metalltuch

Neuheit!
Weberschiffchen, gesetzlich geschützt
speziell **für lange Spulen**
im Gebrauch vorzüglich bewährt. — Prima Referenzen.
Fabrikant: **Adolf Hartmann, Adliswil**-Zürich
Sämtliche Fournituren für Webereien.

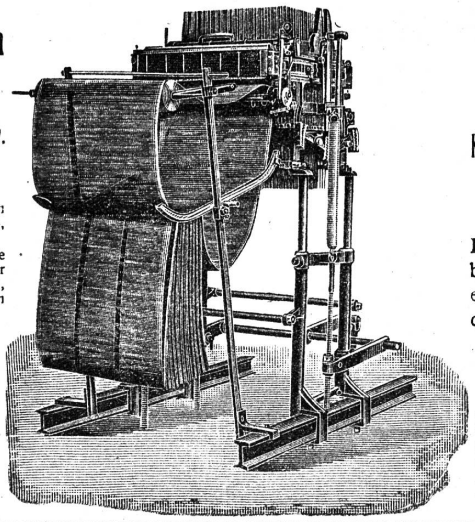
Gebr. Stäubli, Textilmaschinenfabrik, **Horgen**-Schweiz.
Filialen in Sandau (Böhmen) und Faverges (Hte-Savoie, France)



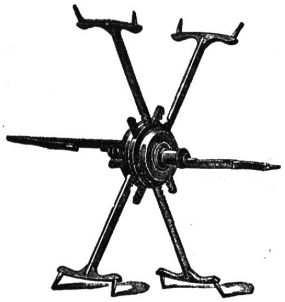
Neueste
Papierdessin-Schaftmaschine
(Patentiert)
mit 2 Papier- u. 1 Holzzylinder drehbare Messer und Spitzkugelgelenke, Type LSt 5.
Garantiert äußerst ruhiger und sicherer Gang, auch bei großer Tourenzahl.
Einfache Behandlung, leicht und übersichtlich.
Diese Maschinen können mit jedem beliebigen Schwingenzuge versehen werden.
Neueste leistungsfähige Klaviatur-, Schlag- und Kopiermaschinen.

DIASTAFOR
Mittel zur Entschlichtung und Herstellung dünnflüssiger, klebkräftiger Schlichte- und Appreturmassen aus Stärke und Mehl
Für Bleicherei, Färberei, Weberei, Appretur. Zur Vorbereitung zu färbender Gewebe u. für Druckverdickungen
Diamalt-Aktien-Gesellschaft
München II **Brieffach 102**
Vertretung für die Schweiz: Egli & Co., Zürich, Kirchgasse 48

Jacquardmaschinen „Verdol“ Ersatz der Pappkarten durch endloses Papier
Société anonyme des
Mécaniques Verdol, Lion
Capital social: 1,200,000 Fr.
Siège social et Ateliers de construction
16, rue Dumont-d'Urville.
Gold. Medaille. Anvers 1885. Gold. Medaille: Brüssel 1897.
Hors Concours-Jury-Lion 1904.
Grand Prix Paris 1900 — Mailand 1906
Diese Maschinen mit reduziertem Zylinder werden gebaut mit 112, 224, 336, 448, 672, 896, 1008, 1344, 1792 Platinen und höher.
Die Uebertragung und spezielle Bauart gestatten ihre Anwendung auf mechanischen Stühlen mit grösster Tourenzahl Das System ermöglicht auf leichtem, freischwebendem Kartengang mehr als 20,000 Karten einzuhängen.
D. R.-Pat. 81519.
Automatische Kartenschlagmaschinen
mit 1344 Stempel. D. R.-Pat. No. 103233.
Kopiermaschinen
Jacquardmaschinen
für Papp- und endlose Papierkarten
System: Vincenzi, Jacquard und Verdol



Doppelhub- und Zweizylinder-Jacquardmaschine
Hochfach- Hoch- und Tieffach-Maschine
mit separaten Bordurendessin für Foulardfabrikation sehr geeignet
Kartenschlägerei u. Vertretung für die Schweiz:
Fritz Kaeser, Zürich
TELEPHON 6397
Lieferung von Spezial-Verdolpapier beste Qualität, gegen Witterungseinflüsse unempfindlich, für Jacquardmaschinen und für Ratieren aller Systeme.
Ausführl. Katalog und Preisliste gratis.
Filialen und Vertreter in den übrigen Ländern
Deutschland: Elberfeld, Louisenstr. 102. Italien: Gomo, Via Lucini 6. Vereinigte Staaten: Paterson, 58 Railbroad avenue, N. Y. Spanien: Barcelona, Gerona 40 (E. Rosenberger) Oesterreich-Ungarn: Mähr. Schönberg (Martin Dressler). Russland: Moskau, Taganka Gd. Lokrovski péréoulock (J. Naef). Japan: Kyoto, (S. Torii).



Spezialität:

Reformhaspel

mit selbsttätiger Spannung

für alle Strangengrössen.

80,000 Stück in Betrieb

Schwarzenbach & Ott

Spulen-, Haspel- und Maschinenfabrik

LANGNAU-ZÜRICH

Patentierte karten- und papierlose

Doppelhubschaftmaschine „Reform"

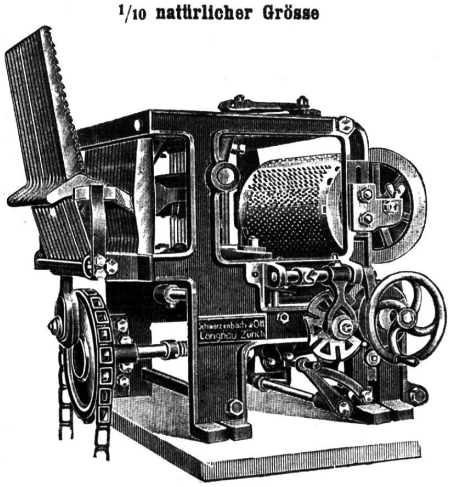
für Seide, Baumwolle, Leinen u. Wolle

zu jedem Stuhl-System passend.

Fabrikation sämtl. Bedarfsartikel aus Holz für die Textil-Industrie

Spulen und Spindeln

1/10 natürlicher Grösse



Doppelhub-Schaftmaschine „Reform"

Holz-Spuhlen

Julius Meyer

Baar (Kt. Zug)

Spulen jeder Art

für Seide, Baumwolle und Leinen

auch mit Protectors.

Weberzäpfli

in Buchs und Mehlbaum.

Gegründet 1869

Disponent gesucht.

Jungem, intelligentem Manne mit Webschulbildung und Erfahrung in der **Disposition** von **Krawattenstoffen**, Kalkulation und Ausfertigung der Zettler-Zeddel, ist Gelegenheit geboten, sich im **Ausland** weiter auszubilden.

Offerten unter Chiffre **A. T. 1178** an die Exped. d. Blattes.

Mechanische Seidenstoffweberei **sucht**

jüngere Kraft

als Stütze des technischen Direktors.

Ausführliche Offerten unter Chiffre **G. S. 1182** an die Expedition des Blattes.

Wir suchen

einen tüchtigen, jungen

Mann

für Ferggstube und Disposition zum baldigen Eintritt.

Gefl. Anerbietungen unter Angabe der Gehaltsansprüche an uns direkt erbeten.

Seidenstoffweberei Markgröningen

G. m. b. H. 1181

Markgröningen (Württemberg).

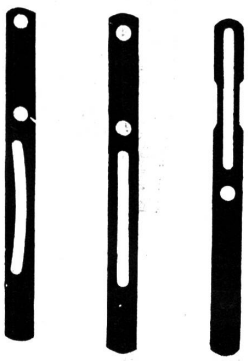
Englisches Baumwollgarnhaus

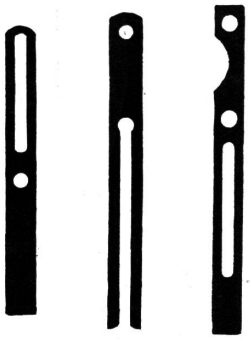
sucht

nachweisbar gut eingeführten

Vertreter

der noch keine englische Firma vertritt. Offerten unter Chiffre **1187** an die Expedit. des Blattes.





90% bis 100% Saalluftfeuchtigkeit

„JACOBINE"

ohne nassen Niederschlag oder Anschlag

Kein Wunder, daß **„Jacobine"** der Betriebssicherste und im Gebrauch der **billigste** Luftbefeuchtungs-Ventilations-Apparat ist, da bei ihm durch das zerstäubte Wasser zugleich die **Luft befördert, gekühlt od. erwärmt, befeuchtet, staub- und bakterienfrei** gemacht wird.

Ein **„Jacobine"-Apparat** von 600 mm Durchmesser und zirka 20 Meter Länge, kann, ohne nassen Niederschlag, über eine Fläche von mindestens 20 × 10 Meter, stündlich 35 Liter Wasser der Saalluft gleichmäßig verteilt beimengen.

Der Kraftaufwand beträgt bei:

Wasserdruck in Atmosph.	Zerstäubtes Wasser in Liter pro Stunde	Luftquantum in cbm pro Stunde	Kraftverbrauch netto
2	1470	2686	0.36 PS
4	1890	4794	0.63 „
6	2310	5950	0.90 „
8	2730	6989	1.17 „
10	3120	7837	1.45 „
12	3480	8738	1.72 „

Angesogene Luft von **35°** C. wird abgekühlt auf **14°** C., wenn das Wasser **12°** C. Temperatur hat, wodurch es möglich geworden ist, Temperaturen von Ringspinnsälen von 45° C. auf ca. 25° C. zurückzubringen.

Angesogene Luft von — **10°** C. wird erwärmt auf + **14°** C., wenn das Wasser **40°** C. Temperatur hat, wodurch die bestehende Heizung enorm unterstützt und der Kraftverbrauch auf weniger als die Hälfte verringert wird.

„Jacobine" ist bei der Beurteilung seitens der Jury auf Internationalen Ausstellungen **ohne Konkurrenz** geblieben, da nur **„Jacobine"** mit den höchsten Auszeichnungen bedacht wurde.

„Jacobine" erhielt auf der
Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 den „GRAND PRIX" :: Textil-Ausstellung Roubaix 1911 das Ehrendiplom :: Gewerbe-Hygiene-Ausstellung Budapest 1907 die goldene Staatsmedaille :: Weltausstellung Mailand 1906 die silberne Medaille.

„Jacobine" ist also auf dem Weltmarkt der anerkannt beste Apparat, weil er die von der Jury verlangten Eigenschaften besitzt. Auf Ersuchen der deutschen Reichsregierung ist ein großer **„Jacobine"-Apparat** auf der Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt in Charlottenburg, Fraunhoferstraße 11/12, eingebaut und wird daselbst in Betrieb vorgeführt. —

Man verlange den neuesten Prospekt, dessen Inhalt für **jede Textil-Industriellen von großer Wichtigkeit ist.**

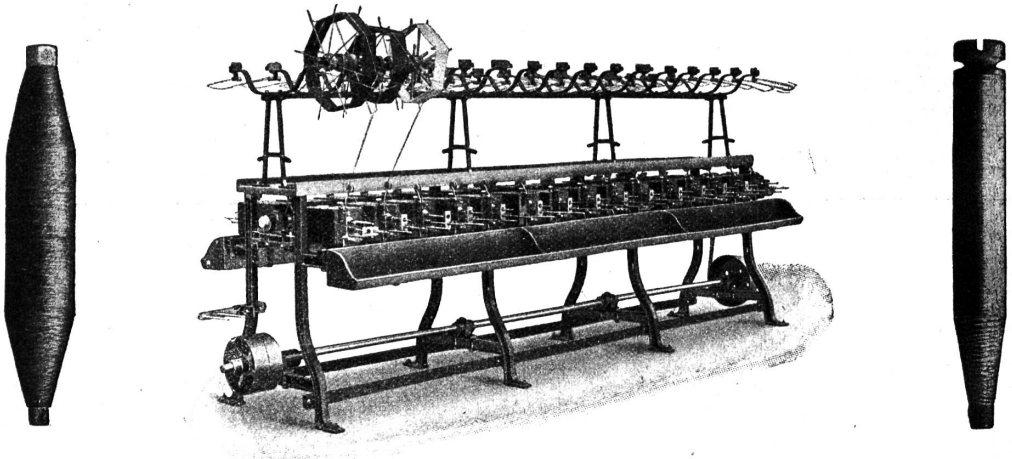
Rudolph Jacobi, Nimwegen (Holland)

Vertreter für die Schweiz: **Fritz Kaeser, Zürich.**

Maschinenfabrik SCHWEITER A.-G. Horgen (Zürich)

GEGRÜNDET 1854 vormals J. Schweiter *TELEPHON No. 67*

Textilmaschinen und Apparate für die gesamte Textil-Industrie



Kreuzschußspulmaschine „RAPID", die bestkonstruierte und leistungsfähigste Schuß-Spulmaschine der Gegenwart

Prima Referenzen von Weltfirmen der Seiden- u. Baumwollbranche

Für eine einzige Riesenfirma in kurzer Zeit 1700 Spindeln Rapid geliefert u in Auftrag erhalten

Nr. 2. XX. Jahrgang Mitte Januar 1913

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: Fritz Kaeser, Metropol, Zürich. — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Ergebnisse der Schweizerischen Fabrikstatistik.

Die eidgenössischen Fabrikinspektorate haben im Auftrag des Schweizer. Industriedepartementes für das Jahr 1911 wiederum eine Statistik über die Verhältnisse in den dem Fabrikgesetz unterworfenen Etablissementen aufgenommen. Die Fabrikstatistik des Jahres 1911 ist die fünfte ihrer Art; die vorhergehende Aufnahme bezog sich auf das Jahr 1901; in der Zwischenzeit, d. h. für 1905 wurde eine Betriebszählung ausgeführt, über deren Ergebnis seinerzeit in den „Mitteilungen" berichtet worden ist. Der Statistik des Jahres 1911, die auf den 5. Juni 1911 angeordnet worden war, kommt große Bedeutung zu und zwar nicht nur, weil die Resultate der Jahe 1901 und 1905 veraltet sind, sondern auch weil wir mitten in der Revision des Fabrikgesetzes stehen.

Wir werden uns im folgenden auf eine Besprechung der Verhältnisse in der Seidenindustrie beschränken und in erster Linie die Seidenstoffweberei berücksichtigen.

Die Seidenindustrie, zu der auch die Seidenfärberei und Ausrüstung, nicht aber die Kunstseidenfabrikation, gerechnet werden, steht, was die Arbeiterzahl anbetrifft, unter den Textilindustrien an erster Stelle; unter den schweizerischen Industrien überhaupt nimmt sie mit 31,537 Arbeiter den dritten Rang ein. Eine höhere Arbeiterzahl weisen einzig auf die Maschinenindustrie mit 46,435 und die Uhrenmacherei und Bijouterieindustrie mit 34,983 Arbeitern. Da die Zahl der unter das Fabrikgesetz fallenden Arbeiterschaft 328,841 ausmacht, so entfällt auf die Seidenindustrie ziemlich genau ein Zehntel der gesamten industriellen Arbeiterschaft der Schweiz. Über ihre Stellung innerhalb der Textilindustrie orientiert folgende Zusammenstellung:

	Etablissemente	Arbeiter
Seidenindustrie	214	31,537
Baumwollindustrie	319	29,550
Stickerei	866	28,606
Wollindustrie	62	5,325
Leinenindustrie	23	1,007
Übrige Textilindustrie	112	4,150
Zusammen	1584	100,175

Die Seidenindustrie zählte vor zehn Jahren, d. h. zurzeit der Aufnahme der letzten Fabrikstatistik 235 Etablissemente und 34,000 Arbeiter. Die Arbeiterzahl ist demnach im Verlauf von zehn Jahren um ca. 6 Prozent zurückgegangen; in verhältnismäßig noch stärkerem Maße hat die Arbeiterzahl in der Baumwollindustrie — mit Ausnahme der Zwirnerei — abgenommen, während Stickerei, Woll- und Leinenindustrie und fast alle andern schweizerischen Industrien überhaupt, ihre Arbeiterzahl mehr oder weniger vergrößert haben.

Der Rückgang der Arbeiterzahl bedeutet noch keineswegs eine Verringerung der Produktion. Für die Seidenindustrie wenigstens, in ihren verschiedenen Zweigen, läßt sich eine solche nicht feststellen und es sind die Leistungen der abgehenden Arbeitskraft im allgemeinen durch zweckmäßigere Betriebsmethoden und verbesserte Maschinen ersetzt worden. Dafür spricht in gewissem Sinne auch der Umstand, daß die Arbeiterzahl pro Etablissement gewachsen ist, d. h. der Großbetrieb in der Industrie Fortschritte macht. Soweit die Arbeiterzahl per Etablissement in Frage kommt, werden die Betriebe der Seidenindustrie, mit durchschnittlich 148 Arbeitern, an Größe nur von den Maschinen- und Schokolade-Fabriken übertroffen und es vereinigt überdies die Seidenindustrie das Minimum kleiner und das Maximum großer Betriebe; es entfallen nämlich auf 100 Betriebe nur 8,9 mit bis 10 Arbeitern (schweizerische Industrie überhaupt 34,7) und 25,2 mit mehr als 200 Arbeitern (schweizerische Industrie überhaupt 3,2). Von den 214 Etablissementen der Seidenindustrie beschäftigen 31 Etablissemente 100 bis 200 Arbeiter, 42 Etablissemente 201 bis 500 Arbeiter und 12 Etablissemente 500 und mehr Arbeiter. Nicht viel weniger als ein Drittel der Arbeiterschaft, nämlich 9155 Arbeiter sind in den 12 Großbetrieben vereinigt.

Über die Zusammensetzung der in der Fabrikstatistik berücksichtigten Seidenindustrie gibt folgende Tabelle Auskunft:

	Zahl der Etablissemente	Zahl der Arbeiter	Arbeiter p. Etabliss.
Seidenstoffweberei	87	14,937	166
Seidenbandweberei	41	5,073	127
Beuteltuchweberei	4	164	41
Näh- und Stickseiden	11	847	77
Seidenspinnerei und Abfälle	17	4,705	276
Seidenwinderei und -Zwirnerei	35	2,200	63
Seidenfärberei und Druckerei	16	3,180	200
Seidenappretur	6	431	72

Die Bedeutung der einzelnen Zweige der Seidenindustrie kommt in dieser Zusammenstellung nicht in richtiger Weise zum Ausdruck, da die Statistik nur die Fabrikarbeiterschaft, nicht aber die Heimarbeiter erfaßt. So kommt in erster Linie die Seidenbeuteltuchweberei zu kurz, die in Wirklichkeit etwa 1500 Arbeiter, meist Hausweber beschäftigt; auch der Seidenstoff- und namentlich der Bandweberei, wären noch je einige Tausend Heimarbeiter zuzuzählen, der Roh- und Nähseidenzwirnerei einige Hundert. Für die Spinnerei (in der Hauptsache Schappespinnerei), für die Färberei, Druckerei und Appretur dagegen dürfen die Angaben der Fabrikstatistik der Wirklichkeit ziemlich nahe kommen.

Die Fabrikstatistik gibt auch Auskunft über die Betriebskräfte und da ist zunächst im allgemeinen zu sagen, daß die Etablissemente, die Motoren verwenden in ständiger Zunahme begriffen sind. Es gibt keinen Industriezweig mehr, in dem nicht elementare Betriebskraft verwendet würde. Für die Seidenweberei wird folgende Entwicklung nachgewiesen:

Von 100 Etablissementen verwendeten Motore:

	1888	1895	1901	1911
Seidenstoffweberei	66	79	88	99
Seidenbandweberei	93	72	78	81

Der Rückgang von 1888 bis 1895 bei der Bandweberei ist auf den Bundesratsbeschluß vom 3. Juni 1891 zurückzuführen, der die Unterstellung einer großen Betriebe ohne Motoren unter das Fabrikgesetz zur Folge hatte; es handelt sich also nicht sowohl um einen Rückgang der Motoren, als um eine (statische) Vermehrung der Betriebe ohne Motoren.

Es ist die Elektrizität, die als Betriebskraft immer mehr zur Anwendung kommt, und zwar auch in der Seidenweberei. In der Seidenstoffweberei verfügten von 100 Etablissementen mit Motoren, 57 über elektrische Kraft; im Jahre 1901 waren es nur 20 Etablissemente. Für die Seidenbandweberei stellen sich die entsprechenden Ziffern auf 82 und 38.

Für die Seidenindustrie insgesamt, mit 214 Etablissementen, werden 13 Betriebe als ohne Motoren aufgeführt; von den verbleibenden 201 Betrieben verfügen über

	überhaupt	ausschließlich
Elektrizität	121	66
Dampf	75	22
Wasserkraft	84	23
andere Motoren	21	5

Die Summe der Betriebskräfte beläuft sich auf 17,913 Pferdekräfte (HP) und zwar entfallen auf die Elektrizität 5698, auf Dampf 7438, auf Wasser 4427 und auf andere Motoren 350 Pferdekräfte.

In der nächsten Nummer der „Mitteilungen" wird über die Zusammensetzung der Arbeiterschaft und über die Arbeitszeit Auskunft gegeben werden.

Zoll- und Handelsberichte

Ausfuhr von Seiden- und Baumwollwaren aus der Schweiz nach den Vereinigten Staaten in den Jahren 1910, 1911 und 1912:

		1912	1911	1910
Seidene u. halbseid. Stückware	Fr.	4,709,538	6,018,985	6,839,506
Seidenbänder	„	2,079,807	2,231,436	2,356,962
Beuteltuch	„	1,262,395	1,181,141	1,295,982
Floretseide	„	6,742,776	5,844,904	6,574,117
Kunstseide	„	523,096	637,253	538,832
Baumwollgarne	„	1,244,468	1,339,436	1,248,322
Baumwoll- und Wollgewebe	„	1,816,908	2,402,839	2,516,835
Strickwaren	„	1,707,909	1,581,840	2,258,672
Stickereien	„	62,987,155	71,706,598	75,105,836

Die Ausfuhr von Seidengeweben hat gegenüber der Ziffer des Jahres 1911 einen neuen Rückschlag von 1,3 Millionen Fr. oder fast 22 Prozent erlitten; im Jahre 1909 hatte sie immerhin noch den Betrag von 12,3 Millionen Fr. erreicht. Die Vereinigten Staaten, die vor ungefähr zehn Jahren noch fast 20 Prozent der Ausfuhr schweizerischer Seidenstoffe aufnahmen, kommen heute nur mehr für 3 bis 4 Prozent in Frage. In ähnlicher Weise ist auch die Ausfuhr von Seidenband zurückgegangen, die ebenfalls seit dem Jahr 1909 in raschem Fallen begriffen ist und heute auch nur noch einige wenige Prozent der Gesamtausfuhr ausmacht.

Von der Tarifrevision darf man sich, allem Anschein nach, für eine Neubelebung der Ausfuhr von Seidenwaren nicht viel erwarten. Leitende Demokraten, wie O. W. Underwood, der Präsident des „Comitee of ways and means", W. Hughes, G. Bremner und andere Abgeordnete haben sich übereinstimmend dahin ausgesprochen, daß Seidenwaren als Luxusartikel gelten und als solche, auch nach demokratischer Auffassung, hoch besteuert werden sollen; es wurde ferner bemerkt, daß die Seidenzölle dem Staatsschatz 60 bis 70 Millionen Dollars im Jahr eintragen und daß auf diese Einnahme nicht verzichtet werden könne. Im Januar findet die Einvernahme der Seideninteressenten, Fabrikanten und Großhändler durch das „Komitee für Mittel und Wege" in Washington statt und alsdann wird man wohl auch über die in den künftigen Regierungskreisen herrschenden Ansichten unterrichtet werden. Gerüchtweise verlautet, der Kampf werde sich diesmal weniger um die Höhe der Zollbelastung, als um die bisherige fakultative Beibehaltung oder aber um die völlige Beseitigung der Wertzollklausel abspielen. Wenn es gelingen sollte, die Wertzollklausel ganz zu entfernen und bei der Verzollung einzig und allein auf das Gewicht der Ware abzustellen, so wäre dies zweifellos schon ein Fortschritt.

Ursprungszeugnisse im Verkehr mit Italien. Durch Dekret vom 20. Oktober 1912 sind die Differentialzölle auf türkische Erzeugnisse aufgehoben worden; es sind dadurch auch die Ursprungszeugnisse für Rohseiden hinfällig geworden.

Um zu den ermäßigten Vertragszöllen zugelassen zu werden, sind dagegen, auf Grund früherer Verordnungen, noch Ursprungszeugnisse erforderlich für Baumwollsammt, für Seiden (mit Ausnahme der rohen und gezwirnten ungefärbten Seiden und Kunstseiden, der Cocons und der Seidenabfälle) und für Seidenwaren (mit Ausnahme der Gewebe mit mindestens 12 und höchstens 50 % Seide, sowie der Posamentierwaren mit weniger als 12 % Seide).

Postpakete sind von der Vorschrift der Ursprungszeugnisse befreit, ebenso Fahrpoststücke, für welche die Begleitadresse als Ursprungsausweis anerkannt wird.

Ursprungszeugnisse im Verkehr mit der Türkei. Da die Erzeugnisse der Balkanstaaten von der Türkei mit einem Kriegszoll von 100 % belastet werden, so sind nach wie vor für Warensendungen aus der Schweiz nach der europäischen und asiatischen Türkei Ursprungszeugnisse erforderlich. — Für Postpakete und Fahrpoststücke wird ebenfalls ein Ursprungszeugnis verlangt, doch ist für solche Sendungen die Beglaubigung durch ein türkisches Konsulat nicht nötig.

Konventionen

Unstimmigkeiten zwischen Abnehmern und Baumwollwaren-Ausrüstern in Deutschland. Der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche teilt mit, daß zwischen dem „Zentralverbande deutscher Baumwollwaren-Ausrüster" und den deutschen Ausrüstungsanstalten Verhandlungen im Gange sind, die auf eine Abdrängung des Kleinabnehmers von der direkten Belieferung von seiten der Ausrüstungsanstalten abzielen. Der „Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche" hat gegen das Vorgehen der in dem Ausrüster-Verbande vereinigten Baumwollwaren-Grossisten Protest eingelegt und darauf hingewiesen, daß er auf die Wahrung des „status quo" in den Beziehungen zwischen Ausrüstungsanstalten und Kleinabnehmern hinwirken werde.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Preis-Courant der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
vom 13. Januar 1913.

Organzin

Ital. u. **Franz.** titolo legale	Extra Class.	Class.	Sub'im	Levantiner weissl., class.
17/19	54-53	52-51	—	—
18/20	53-52	51-50	49	—
20/22	52-51	50-49	48	47
22/24, 24/26	51-50	49-48	47	46

Japan filatures	Classisch	**Tsatlée**	Class.	**Chine filatures**	1r ordre
22/24	47-46	30/34	—	20/24	51
24/26, 26/30	46-45	36/40	—	22/26	50
		40/45	40	24/28	—
		45/50	39		

Trame.

Italienische

	Class.	Subl.
18/20 à 22, 22/24	49—48	47—46
24/26, 26/30	47—46	45—44
3fach 28/32, 32/34	49—48	47—46
36/40, 40/44	47—46	46—45

Japan

	zweifache Filatures Classisch	Ia.		dreifache Filatures Classisch	Ia.
20/24	47—46	—	30/34	47-46	—
22/26	46—45	—	32/36	46-45	—
24/28	44	—	34/38	45-44	—
26/30, 30/34	43	43-42	36/40	44	—
			38/42	44	—
34/37	—	—	40/44	43	—

China

Tsatlée geschnellert	Class.	Subl.	Mienchow Ia. Schweiz Ouvraison		Kanton Filatures	IIe ordre
36/40	41	39	36/40	37-38	2fach 20/24	41
41/45	39	37	40/45	36	22/26	40-39
46/50	39-38	36	45/50	35	24/28/30	38
51/55, 56/60	38	35	50 60	34	3fach 30/36	41
					36 40	39
61 65	—	—			40 44	38

Grègen.

Ital. Webgrègen 12/13—18/20	extra	45
	exquis	47
Japon filature 1½	10/13	42-41½
	13/15	40

Baumwolle.

G. Amerikanische Baumwolle. Am 9. Januar wurde uns der offizielle Entkörnungsbericht mit 12,919,000 Ballen, aufgemacht, per 31. Dezember, gekabelt. Diese Zahl hat allgemein etwas überrascht, da sie um etwas günstiger ausgefallen ist, als erwartet. Der nächste Entkörnungsbericht wird so ziemlich entscheidend sein für den annähernden Betrag der entgültigen Ernte.

Der Baisse freundliche Entkörnungsbericht im Verein mit den verschärften politischen Unebenheiten hat dann auch in den letzten Tagen eine merkliche Baisse an den Baumwollbörsen in Liverpool und Amerika herbeigeführt. Die Spinnerei hat dann auch da und dort diese Situation ausgenützt und Gebote hinausgelegt, die in vielen Fällen ausgeführt wurden. Wir haben bereits zwischen alter und neuer Ernte einen Unterschied von ca. 1/2 d., das macht auf 50 kg ca. Fr. 6.— und die Industrie fängt an, diesen Unterschied in Betracht zu ziehen, so daß schon Interesse für neue Ernte vorhanden ist.

Es scheint fraglich, ob sich eine Baisse auf die Dauer halten kann, trotz einer genügenden Ernte, was wenigstens das Quantum anbetrifft. Der Hauptgrund für bessere Preise ist die volle Beschäftigung in England und in den Vereinigten Staaten, wo zu guten Gewinnen voll gearbeitet wird. Die Zukunft wird in diesen Ländern gleichfalls als eine außerordentlich gute dargestellt. Nach neuern Berichten geht auch in Deutschland speziell die Louisiana-Spinnerei befriedigend. Von andern Ländern hört man eher Klagen, die Schweiz mitinbegriffen, aber die Leute arbeiten doch, ohne merkliche Reduktion und ist der gegenwärtige Preisstand auch nicht dazu angetan, das Geschäft lahm zu legen. Das würden wir erst erfahren, wenn wir wieder wie letztes Jahr auf 7 1/2 bis 8 d. steigen würden, was zweifelsohne nicht ausgeschlossen ist.

Ein zweiter Haussefaktor ist wohl zu beachten in der gegenwärtigen qualitativ etwas schlecht dastehenden Ernte. So wird bereits aus dem Baumwollgürtel der Vereinigten Staaten von verschiedenen Orten berichtet, daß bessere Klassen mit 29 und 29/30 mm staple bereits schon erhebliche Prämien zahlen und daß Verschiffer, die s. Z. unter dem Druck einer großen Ernte viel solche Baumwolle zu billigen Preisen absetzten, große Mühe haben, diese Ware in gewissen Distrikten kaufen zu können.

Aegyptische Baumwolle. Die neuesten Nachrichten aus England berichten, daß die englische Spinnerei ganz enorm unter Kontrakt sei in Mako-Garnen und daß vielerorts infolge der abnormal teuren amerikanischen Stapel-Baumwolle, die Spinnerei eben die viel längere und billigere Aegyptische als Ersatz nehme, so daß man auch für diese Flocke, trotz der sozusagen gesicherten großen Ernte, infolge eines großen Konsums weit höhere Preise in der Zukunft erwartet.

Indische Baumwolle. Die diesjährige Ernte scheint befriedigend auszufallen und es ist kaum erklärlich, warum diese Flocke die Preise so abnormal hoch behaupten kann. Dieser Umstand hat dann auch bewirkt, daß da, wo es möglich ist, geringere Sorten Amerikanische verarbeitet werden und sogar amerikanische Abgänge.

Seidenwaren.

Der Geschäftsgang ist immer noch sehr schleppend und eine Aenderung wird kaum eintreten, solange die politische Lage nicht abgeklärt ist und die Aussichten zu einem Friedensschluß sich verwirklichen. In der Seidenindustrie bleiben Artikel mit Spezialzwirnen, stückgefärbt, immer noch bevorzugt. Wie aus Lyon mitgeteilt wird, begünstigt die Mode namentlich reichere Stoffe, wie Brochés, façonnierte Gazen, Krepp, Grenadine, Lamées und Gewebe mit Goldeintrag. Die façonnierten Stoffe werden begehrter.

Von der Mode.

Nicht länger fragen die Stoffabrikanten und Ladenbesitzer beim Saisonwechsel: Was wird die Mode des neuen Jahres bringen? Man will nicht mehr wissen was 1913 getragen wird, denn das ist beinahe unwichtig geworden. Die Stoffindustrie will nur, banger Ahnungen voll, möglichst bald ergründen, was 1913 nun auch nicht mehr getragen wird. Denn seit 5 Jahren — es läßt sich genau verfolgen — herrscht in der Frauenmode, immer wachsend und immer radikaler, die Tendenz, die Requisiten der weiblichen Kleidung zu vermindern. Ein führendes englisches Modeorgan spricht sogar geradezu von einer „Tendenz, unbekleidet zu gehen", und die Folgen dieser allmählich schon konstant gewordenen Modelaune machen sich in der Stoffindustrie bereits bitterlich fühlbar. Seit 5 Jahren bestehen die Moden nur in einer Ausscheidung von Kleidungsstücken. Es begann im Jahre 1908 mit dem Aufkommen der Directoire-Roben; und seitdem ist ein Kleidungsstück nach dem anderen verschwunden, ohne durch ein anderes ersetzt zu werden. In den vornehmen Kreisen trägt man den Unterrock nicht mehr, die Bluse ist durch die Vorliebe für ganze Kleider hart bedrängt, der Gürtel darf nicht mehr im Salon getragen werden, die Schleifen und der Hutbesatz sind verschwunden, Schleier gelten nicht mehr als fashionable, alle Kragen und Halsbekleidungen werden nicht mehr gekauft und finden nur noch bei der arbeitenden Bewölkerung Absatz und auch das Futter der Kleider wurde gestrichen.

Die Unterröcke fielen als erstes, als Opfer der enganliegenden Direktoire-Robe, die Gürtel als Opfer der korsettlosen Röcke, die Mode, den Hals frei zu tragen, beseitigte die Kragen und mit dem Humpelrock — oft wurde schon darüber geklagt — reduzierte sich der Stoffverbrauch mit einmal um mehr als 50%. Das Schwinden des Futters läßt sich genau verfolgen; erst beseitigte man es an den Rückenteilen des Rockes, dann an den Seiten, dann an den Vorderteilen; es konnte nicht ausbleiben, daß das Futter schließlich auch aus den Aermeln verschwand, so daß heute das ungefütterte Kleid unumstritten das Feld beherrscht. Sorgenvoll fragen sich jetzt die Fabrikanten und Händler, ob die Grenze dieser Reduzierung der Frauenkleidung endlich erreicht ist. Fast soll man es glauben, denn mehr als das Futter läßt sich schließlich von einer Toilette schwer streichen.

Das merkwürdigste aber an dieser reduzierten Mode ist nicht die Krisis, die dadurch der Stoffindustrie droht. Das merkwürdige ist, daß der Stoffhandel an einem erschreckenden Rückgang des Umsatzes leidet, daß der Materialverbrauch zurückgegangen ist, daß alles zurückgegangen ist: nur nicht der Preis der Kleider. Die Fabriken verdienen weniger, die Händler verdienen weniger, weniger ziehen die Frauen an: aber darüber, daß man weniger bezahlt, hat noch kein Mann etwas verraten. Und in diesem Punkt, nur in diesem, in Sachen des Bezahlens, ist für Frauenmoden ja leider der Mann der beste Sachverständige. . . .

Nach langem Fernsein, heimlich herbeigesehnt von vielen Frauenherzen, verbannt durch das strenge Gesetz der Mode, doch stets wieder gefordert vom gesunden Menschenverstand, kehrt, wie Schillers Mädchen aus der Fremde, ein lieber Gast in das Reich der Frauenmode ein: die Tasche. Die Künstler der reinen Linie hatten ihr das Lebenslicht ausgeblasen. In der knappen Silhouette der modernen Frau war kein Platz mehr für dieses so notwendige Anhängsel, das die „von jedem Zweck genesene" Toilette gleichsam an ihre irdische Unzulänglichkeit erinnerte. Das Kleid ist ein Kunstwerk, kein Aufbewahrungsort für allerlei nicht dazu gehörige Gegenstände — so behaupteten voll Stolz die Meister der schönen Linie. Eine schlimme Zeit brach für die arme Tasche an. Im Futter wurde sie versteckt, mußte sich in den Unterrock verkriechen, und ward schließlich mit roher Hand überhaupt vom Körper der Dame entfernt. Sie trat nun selbständig auf, führte ein Eigenleben, wuchs mit ihren höheren Zwecken und entfaltete sich zu außerordentlicher Größe und besonderer Pracht. Die Blütezeit der Handtaschen und der Pompadours brach an. Die Röcke waren ja so eng geworden, daß auch die kleinste Tasche ihre wohlberechnete Wirkung gesprengt hätte. Die Stoffe legten sich so knapp um die Knöchel, daß selbst der Unterrock unzugänglich wurde. So war der Pompadour eine Notwendigkeit und die einfache Lösung eines schwierigen Problems.

Ueberall sah man nun diese pompösen Gebilde, mit goldenen Stickereien und silbernen Schnüren, mit Fransen und Borten. Da gab es Taschen für die Promenade, elegant und doch einfach, Beutel für den Salon, verschwenderisch verziert, und Behältnisse für das Theater, buntleuchtend und von auffälliger Pracht. Aber die alte Tasche war das nicht mehr, diese bescheidene Dienerin, die stets da ist, wenn man ihrer bedarf, und nicht beständig verlegt oder verloren ist, wie so ein Pompadour. Sie war verbannt und wartete geduldig, bis ihre Stunde wieder schlug. Nun ist er da, der große Augenblick. Das verstoßene Aschenbrödel der Toilette zieht wieder ein, und wer weiß, vielleicht wird man es bald als Königin auf den Thron heben. Vorläufig kommt die Tasche noch nicht als Triumphator, sondern ganz still und bescheiden schmuggelt sie sich in die Kleider ein, nistet in den faltigen Drapierungen. Zu Ehren haben sie vor allem die so beliebten Flauschmäntel dieses Winters gebracht. Die haben wieder Taschen, in die man etwas hineinstecken und sogar die Hände vergraben kann. Freilich sind sie noch vielfach versteckt unter Besätzen und großen Knöpfen. Aber es sind doch wieder Taschen, richtige Taschen, und der Bann ist wenigstens hier gebrochen. (Basl. Nachr.)

Wollauktionen in Antwerpen und London. Sowohl in Antwerpen als in London wurden volle Dezemberpreise bezahlt; feinere Wollen erzielten manchmal bis fünf Prozent mehr, während die gröberen Qualitäten unverändert fest blieben. Verglichen mit den Januarpreisen des vorigen Jahres stehen die Preise heute für: Merinowollen 10 Prozent und für Kreuzzuchten 15 bis 20 Prozent höher.

Firmen-Nachrichten

Schweiz. — Zürich. Inhaber der Firma Theophil Hitz in Zürich VII ist Theohil Hitz. Fabrikation von Seidenstoffen. Witikonerstraße 95.

— Ausrüstanstalt Aarau A.-G., Buchs (Aargau). Die Ausrüstanstalt Aarau A.-G. Bleicherei, Färberei, Appretur und Mercerisier-Anstalt in Buchs bei Aarau, bisher im Besitze der Ostschweizerischen Ausrüster-Genossenschaft in St. Gallen, ist von einem Konsortium angekauft worden, welches das Unternehmen auf breiterer Basis als bisher weiter zu betreiben beabsichtigt. Direktor des Unternehmens bleibt Herr Jakob Isler von Steckborn, der es bereits seit einigen Jahren geleitet hat.

— Die ehemalige Stickerei Murg ist in den Besitz der dortigen großen Spinnerei übergegangen. Nach der Demontage der 36 Stickmaschinen werden nun Spinnereieinrichtungen installiert.

Deutschland. — Die Rheinische Kunstseidenfabrik A.-G. in Aachen, die in 1910/11 die Unterbilanz von 953,214 Mk. durch 1 Mill. Mk. zur Verfügung gestellte Aktien deckte, weist für 1911/12 einen durch Unkosten entstandenen Verlust von 28,205 Mk. aus, der aus der Rücklage gedeckt wird. Bei 1,25 Mill. Mk. Kapital erscheinen als Hauptfaktoren unverändert 792,000 Mk. zur Verfügung gestellte eigene Aktien sowie 287,083 Mk. Patente. Kommerzienrat Delius (Bielefeld) und Bankdirektor Strack (Köln) (Schaffhausen) sind aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Rentner Bündgens (Aachen) wurde neugewählt.

Frankreich. — Lyon-Villeurbonne. Neugründung der Kollektivgesellschaft P. Bossier et fils; Fabrikation von Seidenstoffen und Sammet.

Industrielle Nachrichten

Jahresergebnis der schweizerischen Seidentrocknungs-Anstalten. Die gegenüber 1911 erhöhten Ausfuhrziffern der Erzeugnisse der schweizerischen Seidenstoff- und der Bandweberei lassen auf eine gegen das Vorjahr etwas größere Produktion schließen und dementsprechend weisen auch die Konditionsziffern von Zürich und Basel größere Umsätze auf als letztes Jahr. Die Zahlen sind folgende:

		Zürich	Basel	Total
1912	kg	1,505,912	795,987	2,301,899
1911	„	1,401,794	693,895	2,095,689
1910	„	1,537,703	715,662	2,253,365
1909	„	1,494,158	723,002	2,217,160
1908	„	1,458,261	551,365	2,009,626

Während für die Seidentrocknungs-Anstalt Basel, und für die Anstalten Zürich und Basel zusammen, das Ergebnis des letzten Jahres einen Rekord bedeutet, hatte die Kondition Zürich im Jahre 1910 den höchsten Umsatz aufgewiesen; die Ziffer des Jahres 1912 kommt diesem Ergebnis allerdings sehr nahe. Gegenüber 1911 beträgt der Mehrumsatz für die Zürcherkondition 104,118 kg oder 7,4 Prozent, für Basel 102,092 kg oder 14,8 Prozent und für beide Anstalten zusammen 206,210 kg oder 9,8 Prozent.

Der Rohseidenverbrauch im Jahr 1911. Die dem französischen Handelsministerium angegliederte Kommission für Zollverwertungen veröffentlichte in ihrem Bericht über die französische Textilindustrie im Jahr 1911 folgende Angaben:

Rohseidenverbrauch in den Jahren 1909/11 (in 1000 kg):

	1911	1910	1909
Vereinigte Staaten	9,215	10,060	10,038
Frankreich	4,077	4,262	4,505
Deutschland	3,445	3,667	3,748
Rußland	1,720	1,688	1,416
Schweiz	1,628	1,725	1,650
Italien	1,100	1,125	1,150
Österreich-Ungarn	894	845	806
England	502	580	628
Spanien	150	140	100
Britisch Indien	605	580	660
Levante, Nordafrika	718	664	640
zusammen	24,054	25,336	25,341

Über den Seidenverbrauch in China und Japan liegen keine Schätzungen vor. In Japan sollen ungefähr 30 Prozent der Gesamterzeugung von der einheimischen Weberei aufgenommen werden, in China etwa 50 Prozent. Die beiden Länder hätten somit zusammen 7½ bis 8 Millionen kg Seide verarbeitet und es würde sich demnach der gesamte industrielle Seidenverbrauch auf annähernd 32 Millionen kg belaufen. Es dürfte sich aber in Wirklichkeit um einen erheblich größeren Betrag handeln. Der Vollständigkeit halber sei noch der Erzeugung der künstlichen Seide Erwähnung getan, die wohl zum größten Teil in der Seidenindustrie Verwendung findet und die auf mindestens 5 Millionen kg geschätzt werden kann. — So ansehnlich diese Zahlen auch sind, so nehmen sie sich doch, im Vergleich zum Verbrauch von Baumwolle und Wolle, recht bescheiden aus. So wird die Erzeugung von Baumwolle für das Jahr 1911 auf 4,175 Millionen kg gewertet und die Menge Wolle, die der Industrie im selben Jahre zur Verfügung gestellt wurde, beläuft sich auf 1,225 Millionen kg.

Der nachweisbare Rohseidenverbrauch ist in langsamem Aufsteigen begriffen; vor zehn Jahren stellte sich die Ziffer auf ungefähr 20 Millionen kg; heute kann mit einem Verbrauch von rund 25 Millionen kg gerechnet werden. Das Bemerkenswerteste an dieser Verschiebung ist die Tatsache, daß die Zunahme des Verbrauchs fast ausschließlich auf die Vergrößerung der Seidenbezüge der Vereinigten Staaten zurückzuführen ist, die vor zehn Jahren 5 bis 6 Millionen kg beanspruchten und nunmehr eine Seidenmenge von 10 bis 11 Millionen kg beziehen. Die Verbrauchsziffer Europas hat sich in den letzten zehn Jahren nur wenig verändert; einzig Deutschland und Rußland weisen eine beträchtliche Erhöhung ihrer Seidenumsätze auf; während aber in Deutschland in letzter Zeit sich ebenfalls ein Stillstand nachweisen läßt, scheint Rußland ein immer größerer Konsument von Seide zu werden; die russische Seidenindustrie, deren Bedeutung allerdings bisher in keinem Verhältnis zur Einwohnerzahl des Landes steht, ist in der Tat in kräftiger Entwicklung begriffen und die wachsende Kaufkraft der Bevölkerung scheint diesen Aufstieg zu unterstützen.

Die Rohseidenversorgung hat, dank der stets wachsenden Seidenerzeugung Japans, mit dem Verbrauch Schritt gehalten; sie ist, soweit sich dies nachweisen läßt im Verlauf der letzten zehn

Jahre, ebenfalls um etwa 5 Millionen kg größer geworden und entspricht Jahr für Jahr ungefähr der Verbrauchsziffer, sodaß, statistisch gesprochen, in der Seidenindustrie von einem Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage nicht gesprochen werden kann.

Kongreß der französischen Seidenzüchter in Aubenas. Es ist in den „Mitteilungen" schon berichtet worden, daß sich eine Anzahl französische Parlamentarier zu einem Komitee zusammengeschlossen haben, um insbesondere die Interessen der Seidenzüchter zu verteidigen. Eine ihrer ersten Aktionen bezog sich auf das Verbot der Bezeichnung „Kunstseide" für Gespinste, die mit dem Coconfaden nichts zu tun haben. Dieses Komitee hat nun auf den 5. und 6. Januar 1913 einen Landeskongreß der französischen Seidenzüchter nach Aubenas einberufen, dem eine Anzahl Abgeordnete, Mitglieder der Provinzial- und Gemeindebehörden, Vertreter des Ministeriums für Landwirtschaft und eine größere Anzahl Seidenzüchter und Spinner beiwohnten. Es wurde eine „Société nationale de sériculture de France" gegründet. Die Versammlung nahm ferner Vorträge der Direktoren der Seidenzuchtanstalten von Alais, Montpellier und Draguignan entgegen. Es wurde neuerdings verlangt, daß auf Grund der bestehenden Gesetzgebung gegen die irreführende Bezeichnung „Kunstseide" eingeschritten werde und im übrigen in ausführlicher Weise über die Maulbeerzucht, die Auswahl der Cocons usf. debattiert. Erwähnenswert ist, daß in den fünfziger Jahren des letzten Jahrhunderts die Coconsproduktion in Frankreich sich auf etwa 25 Millionen kg belief, während sie heute auf ungefähr einen Fünftel dieses Betrages gesunken ist.

Der Kongreß hatte in erster Linie den Zweck, die Aufmerksamkeit der Regierung auf die mißlichen Verhältnisse der französischen Seidenzüchter zu lenken und die Tätigkeit der Deputierten in wirksamer Weise zu unterstützen. Ein zweiter Kongreß dieser Art soll in einigen Monaten in Avignon abgehalten werden.

Neue Grègenusanzen für den Platz Lyon. Die Lyoner „Union des Marchands de Soies" hat eine Revision und damit auch eine Erweiterung der aus dem Jahr 1895 stammenden und seither verschiedentlich ergänzten Usanzen für den Handel in Grègen vorgenommen und die neuen Vorschriften in einer Generalversammlung vom 26. Dezember 1912 in Kraft erklärt. Die neuen Usanzen unterscheiden sich nur wenig von den bisher bestehenden; während letztere sich nur aber mit den asiatischen Grègen befaßten, ist das erste Kapitel der revidierten Usanzen den Grègen im allgemeinen gewidmet und ein zweites Kapitel enthält die „règles particulières" für die ostasiatischen Seiden. Im übrigen sind auch die neuen Lyoner Usanzen weniger ausführlich gehalten als die Mailänder und Zürcher Usanzen; es hängt dies wohl damit zusammen, daß in Lyon die Interessen der Grègenverkäufer überwogen, während die Usanzen von Mailand und Zürich unter Mitwirkung der Käufer aufgestellt worden sind.

Die Baumwollindustrie im Jahre 1912.

Einen interessanten Rückblick veröffentlicht Geh. Kommerzienrat Heinrich Semlinger, Bamberg, laut „Elsäss. Textilblatt", dem wir folgende auch unsere Leser interessierende Angaben entnehmen:

Ein ereignisvolles Jahr geht seinem Ende entgegen. In der Politik wie in der Industrie brachte es merkwürdige Überraschungen. In der Politik zu Beginn die langandauernden schweren Kämpfe um die Annexion von Tripolis durch Italien, bei denen die Anhänger Mohameds sich als zähe und tapfere Gegner erwiesen, und in den letzten Monaten der Balkankrieg der zur Überraschung Europas mit einer schweren Niederlage der Türken endigte und vielleicht noch ein bedeutungsvolles und folgenschweres Nachspiel erlebt; auf dem Gebiete der Industrie im allgemeinen Aufschwung, vielleicht sogar eine Hochkonjunktur.

Die letztere hat aber nicht platzzugreifen vermocht in der deutschen Baumwoll-Industrie, die unter dem Druck einer übermäßigen Preissteigerung des Rohstoffes zu leiden hatte, dank der planmäßigen und rücksichtslosen Ausbeutung der Verhältnisse durch die amerikanische Spekulation. Zweifellos gehören die Söhne des Uncle Sam zu den gerissensten Geschäftsleuten, die man sich denken kann, besonders trifft das auf all diejenigen zu, die sich auf die Produktion und den Handel von Baumwolle geworfen haben; sie scheinen aber auch vom Glück ganz besonders bevorzugt zu sein, denn ob der Himmel durch gnädige Verteilung von Sonnenschein und Regen eine reiche Ernte begünstigt oder wochenlang sich hinter Wolkenwände versteckt und die Baumwolle nicht rechtzeitig und voll zur Reife kommen läßt, — ob es 10½ Millionen Ballen waren, die in der Saison 1909/10 geerntet wurden, oder 16 Millionen wie im Vorjahr, oder ob es trotz der amtlichen Schätzungen von 13,820,000 Ballen etwa 14½ Millionen in der jetzigen Saison gibt, immer verstehen sie es, der Baumwolle verbrauchenden Mitwelt Preise zu diktieren, die auf der obersten Kante der Möglichkeit balancieren und allen Kulturstaaten enorme Opfer auferlegen. Es hört sich zwar außerordentlich interessant an, wenn man uns drüben erklärt, daß der Weltverbrauch ins Riesenhafte gewachsen sei; daß wir Europäer, die von den Vereinigten Staaten, wie in so vielen Dingen, besonders in Baumwolle abhängig sind, froh sein dürfen, wenn bei dem gewaltig angewachsenen Eigenbedarf der Spinnereien Nordamerikas uns überhaupt noch ein annähernd zureichender Prozentsatz vom gewachsenen Spinnstoff zugeteilt wird; ebenso wenn von angeblichen Kennern der Verhältnisse allen Ernstes behauptet wird, daß trotz der noch vor einem Jahrzent als unerreichbar angesehenen Ernten von 16 und 14½ Millionen Ballen die Möglichkeit einer Baumwollnot gegen Ende der laufenden Kampagne mit Rücksicht auf die schlechte Beschaffenheit der Baumwolle von 1911 und 1912 nicht in Abrede zu stellen sei, ich glaube aber, es wird nicht allgemein verstanden werden, wie es möglich sein könne, daß der Weltverbrauch sich innerhalb zweier Jahre so ungemein vergrößert haben solle, wie es jetzt von den Yankee-Fachleuten als unanfechtbares Evangelium gepredigt wird.

Mögen jedoch diese Erwartungen der amerikanischen Berichterstatter auch als überschwenglich und den Ereignissen vorauseilend betrachtet werden, eines ist nicht abzuleugnen: Trotz der von Jahr zu Jahr steigenden Ausdehnung der Baumwollkultur wächst der Verbrauch von Baumwollstoffen in viel rascherem Maße, und Entwicklungsmöglichkeiten außerordentlicher Art, wie z. B. das Eindringen europäischer Kleidung in dem republikanisierten China mit seinen 400 Millionen Menschen, können leicht die Nachfrage nach Wäsche und Unterkleidern aus Baumwolle ins Ungemessene steigern.

Die Preisbewegung auf den Baumwollmärkten von etwa 5 Pence zu Beginn des Berichtsjahres bis auf 7½ Pence in den Sommermonaten überstieg die Voraussage selbst jener Beurteiler, die trotz der Riesenernte ein Hinaufgehen der Märkte wegen der hohen Anforderungen des Konsums von Baumwolle vorausgesagt haben. Was uns die Zukunft in dieser Richtung bringen mag, kann vielleicht annähernd abgeschätzt werden, wenn wir einen Blick werfen auf die Entwicklung von Ernte und Preis der amerikanischen Baumwolle in den letzten 40 Jahren. Es ergaben die

Kampagne	nach Ballen.	Durchschnittspreis.	Gesamtwert in Mk.
1871/72	2,974,000 Bll.	8.50 Pence	1000 Millionen
1881/82	5,436,000 „	6.56 „	1400 „
1891/92	9,039,000 „	4.16 „	1500 „
1901/02	10,681,000 „	4.78 „	2000 „
1911/12	16,100,000 „	6.09 „	3800 „

und es darf nicht als Phantasterei angesehen werden, wenn wir von diesen Zahlen auf Ernten von 20 Millionen Ballen in 10 Jahren und auf 25 Millionen in 20 Jahren schließen, denn die Ausdehnungsfähigkeit des Baumwollanbaues in den Südweststaaten der Union gestattet noch ganz andere Zukunfszahlen, ohne daß nach den Erfahrungen der letzten Jahrzente billige Preise — von vorübergehenden Ausnahmen abgesehen — in Aussicht zu nehmen sind. In der Luft liegt eben auch eine diese Produktionsmehrung weit übersteigende Verbrauchssteigerung in der ganzen Welt, am meisten aber in den durch Zollmauern geschützten Vereinigten Staaten, und immer klarer tritt das Bestreben der Amerikaner an den Tag, in den Bezirken, in denen die Baumwolle wächst, sie auch verarbeiten zu können. Folgende Zahlen beweisen dies schlagend:

Die Union verfügte im Jahre 1875 über nicht ganz 10 Millionen, 1882 über nicht ganz 11¾, 1892 über 15, 1902 über 21½ und 1912 über 30 Millionen Spindeln, also über das dreifache von 1875; in den 70er Jahren zählte man in den südlichen Staaten der Union nur ganz wenig Spinnereien, sie wuchsen aber seit 20 Jahren wie Pilze aus dem Boden: es gab 1875 daselbst 500,000, 1882 eine Million, 1892 zwei Millionen, 1902 6½ Millionen und 1912 11½ Millionen Spindeln, also 23 mal so viel als 1875. Stärker noch als die Spindelzahl ist der Eigenverbrauch in den Vereinigten Staaten gewachsen, nämlich von 1,200,000 Ballen in 1875 auf 5¼ Millionen Ballen im Jahre 1912, also auf das 4⅓ fache in 37 Jahren, da die modernen Throstlespindeln ungefähr nochmal so viel leisten, als die langsam laufenden Selfaktorspindeln, wie sie vor einem Menschenalter in Betrieb standen; inzwischen ist allerdings die Arbeitszeit wie in Europa auch in Amerika um ein bis zwei Stunden abgekürzt worden.

Ähnlich üppig emporgewachsen ist die Baumwoll-Industrie in Indien und Japan, stark gestiegen ist sie in Deutschland, Rußland, Österreich, Italien und Frankreich, nur wenig vermehrt hat sie sich in Spanien und England, stark zurückgegangen ist sie in der Schweiz, wo sie ohne jeden Zollschutz blieb.

Ich gebe hier eine kleine Aufstellung der Entwicklung von 1875 auf 1912 in den Hauptindustriestaaten:

	Spindeln 1875 in Mill.	Spindeln 1912 in Mill.	davon Throstles in Mill.	Vermehrung in Prozenten um:
England	39,000	55,300	9	41%
Deutschland	4,700	10,725	5¼	138%
Rußland	2,500	8,800	4½	252%
Frankreich	5,000	7,400	3¼	48%
Österreich	1,560	4,800	2½	208%
Italien	880	4,580	2¾	420%
Spanien	1,775	2,200	1¼	24%
Amerika	10,000	30,000	25½	203%
Indien	885	6,200	3¼	600%
Japan	200	2,200	2	? 1000%
Schweiz	1,850	1,408	¼	Verminderung um 24%
Mit den kleinen nicht angegebenen Staaten	69 Mill.	141 Mill.	65 Mill.	104%

Daß Indien und Japan mit ihren fabelhaft billigen Arbeitslöhnen neben Amerika gefürchtete Mitbewerber für uns werden dürften, kann man nicht wohl in Abrede stellen und der Gefahr wachsender Konkurrenz im fernen Osten muß ernstlich ins Auge gesehen werden.

Ich habe oben auf die enorme Summe hingewiesen, die Amerika für seine 16 Millionen Ballen Baumwolle gelöst hat; auch aus der neuen, noch nicht ganz in Sicht gekommenen Ernte von etwa 14½ Millionen Ballen werden die Vereinigten Staaten zwischen 3¼ und 3½ Milliarden Mark an sich ziehen. Diese gewaltigen Beträge, aus einem einzigen Rohprodukt herausgeschlagen, vermehren den Reichtum der Union auf Kosten aller anderen Länder nach und nach ins Ungeheure und das Goethe'sche Wort: „Amerika, du hast es besser, als unser Kontinent der alte" ist nie wahrer gewesen, als im ersten Viertel des zwanzigsten Jahrhunderts.

Die uns drohende Gefahr der Aushungerung durch Amerika drängt uns mehr und mehr dahin, die Baumwollproduktion in anderen dafür geeigneten Ländern nach Kräften zu unterstützen; der Internationale Verband der Spinner bemüht sich, die englisch-indische Regierung zu veranlassen, der Ausbreitung des Baumwollanbaues in Indien die Wege zu ebnen durch Vermehrung der Wege und Wasserstraßen durch Lieferung guter Baumwollsaat und durch Schutzmaßregeln gegen die Auswucherung der Hindus, denn in Indien können, wenn Reformen eingeführt werden, ohne Schwierigkeit in absehbarer Zeit 8 bis 10 Millionen Ballen geerntet werden; er hat sein großes Interesse für die Ausdehnung des Baumwollbaues in Aegypten auf den Sudan durch die im Spätherbst ds. Js. durchgeführte Studienreise bewiesen, und sein Generalsekretär Arno Schmidt bereiste Indien und Ägypten zu wiederholten Malen, um die Anbauverhältnisse beider Länder eingehend zu untersuchen und mit den Pflanzern direkte Verständigung und Aufklärung anzubahnen; das Deutsche Kolonial-Wirtschaftliche Komitee ist erfüllt von dem Bestreben, den Baumwollbau in unseren afrikanischen Kolonien nach großen Zielen zu fördern und das Interesse des Staates und der Industrie dafür wach zu halten; der russische Staat hält seine mächtige Hand über die Baumwollkultur in Turkestan und den andern russisch-asiatischen Produktionsgebieten; in Brasilien, Peru und Argentinien geht man angesichts des günstigen Preisverhältnisses mit Eifer an die Bepflanzung größeren Areals mit Baumwolle, Kleinasiens Produktion wächst langsam aber ständig, allein alle Bemühungen der Welt, sich von der Union unabhängiger zu machen, scheiterten bisher an der Unmöglichkeit, vollgiltigen Ersatz in genügender Menge für das amerikanische Spinnmaterial zu erhalten. Leider fehlt noch immer das von der Natur geradezu für den Baumwollanbau geschaffe Mesopotamien, die Kornkammer der antiken Welt unter den Produktionsländern. Vielleicht treibt die Not doch einmal dazu, die alten zerfallenen Kanäle wieder herzustellen und das Land für uns fruchtbar zu machen. Vorläufig finden wir da noch verschlossene Türen.

Es ist das kein sehr erfreulicher Ausblick für die nächsten Jahrzehnte, für 1912/13 bleibt aber der Trost, daß sowohl Indien, als Aegypten und Turkestan uns Rekordernten zur Verfügung stellen können, die ein plus von ½ bis ¾ Millionen Ballen gegen die vorhergegangene Saison bedeuten. Wir werden also auch in der laufenden Saison noch genügend Futter für 140 Mill. Spindeln finden, besonders wenn wir der Tatsache den ihr gehörenden Platz einräumen, daß die österreichische und italienische Industrie ganz darniederliegt und nur mit zwei Dritteln der bestehenden Spindeln arbeitet, die russische sehr über Mangel an Absatz klagt und gleich der französischen Spinnerei ebenfalls einen Teil der Spindeln stehen läßt. Bei den übertriebenen Berechnungen des Weltverbrauchs von Baumwolle ist der starken Betriebseinschränkung in diesen Ländern und der gesetzlich eingeführten Arbeitszeitverkürzung in Deutschland gar keine Rechnung getragen.

Ostschweizerische Stickerei-Industrie. Der Verband ostschweizerischer Schifflistickereibesitzer hat als Folge des schlechten Geschäftsganges eine Einschränkung der Produktion und Verkürzung der Arbeitszeit beschlossen.

Japanische Tagal-Bortenindustrie. Die Mode ist in der Verwendung von Textilrohmaterialien oft sehr wählerisch, speziell in der Damenhutfabrikation. Währenddem vor einigen Jahren die Ramiefaser dominierte, ist jetzt Manilahanf am meisten begehrt. Über dieses Material und die Verarbeitung berichtet der Handelssachverständige beim deutschen Generalkonsulat in Yokohama folgendes: Unter Tagal versteht man eine 3,5 bis 4 Millimeter breite Tresse, die aus Manilahanf geflochten ist und zur Sommerhutfabrikation verwendet wird. Während noch im Jahre 1910 die japanische Tagalindustrie ohne Bedeutung war, wurden Ende Juni 1912 12,000 Spindeln in Japan gezählt, von denen 7000 auf den Kwantobezirk in der Umgebung Yokohamas und 5000 auf den Kwansaibezirk, hauptsächlich in und um Kobe, entfallen. Der Manilahanf wird nach Kobe und Yokohama, zum kleinen Teil nach Osaka eingeführt. Der Tagalfabrikant gibt die Ballen an kleine Unternehmer aus, welche die einzelnen Hanffasern von Frauen und Kindern in gelegentlicher Heimarbeit auslesen und zusammenknüpfen lassen. In runden Knäueln werden die Hanffasern an die Fabrik zurückgeliefert, dort je drei Fasern von Hand verzwirnt und die Fäden auf Spindeln aufgewickelt. Die Flechtmaschine verfertigt aus dreizehn Spulen, die auf unendlicher Schleifbahn laufen, die Tagalborte und streckt sie zwischen Zahnwalzen. Nach einer Bleiche in Schwefeldämpfen werden die Borten in drei Klassen sortiert und für die Ausfuhr verpackt. Ein Stück ist 80 Yard = 73,2 Meter lang; 25 Stück werden zu einem Bündel, 1000 zu einer Kiste vereinigt.

Ein Vorsprung Japans vor Europa bei der Herstellung von Tagalborten liegt in der Frachtersparnis, weil 36 bis 50 Prozent des von Manila exportierten Hanfes bei dem Zusammenknüpfen der Fäden wegen Fehlerhaftigkeit ausgelesen werden muß und nur als Füllmaterial oder zur Herstellung billiger Bindfäden verwendbar ist, die Fracht für die weite Fahrt durch den Suezkanal also nicht lohnt. Ferner stehen elektrische, teilweise auch Wasserkraft,

sowie Frauen- und Kinderarbeit billig zur Verfügung. Anderseits wird sich Japan vorläufig mit der Herstellung der Borte, des Halbfabrikats für die Hutfabrikation, begnügen müssen, weil fertige Hüte bei der voluminösen Verpackung zu hohe Schiffsfrachten nach Europa kosten würden und in Japan oder in den benachbarten Teilen Chinas und Koreas kein Markt für teure Hüte vorhanden ist. Die Herstellung von Tagalborten ist eine reine Veredelungsindustrie, deren raschen Aufschwung die folgenden Ausfuhrzahlen aus Japan zeigen:

1910: 468,606 Bündel im Werte von 341,907 Yen
1911: 3,134,721 „ „ „ „ 1,643,996 „
1. Januar bis 31. August 1912:
6,310,208 Bündel im Werte von 3,265,424 „

Einer Zeitungsnotiz zufolge verteilen sich die Ausfuhrwerte in Yen im Jahre 1911 auf folgende Länder: Vereinigte Staaten 483,126, England 468,092, Frankreich 337,549, Deutschland 278,993, Italien 47,694, Australien 13,461, andere Länder 15,084.

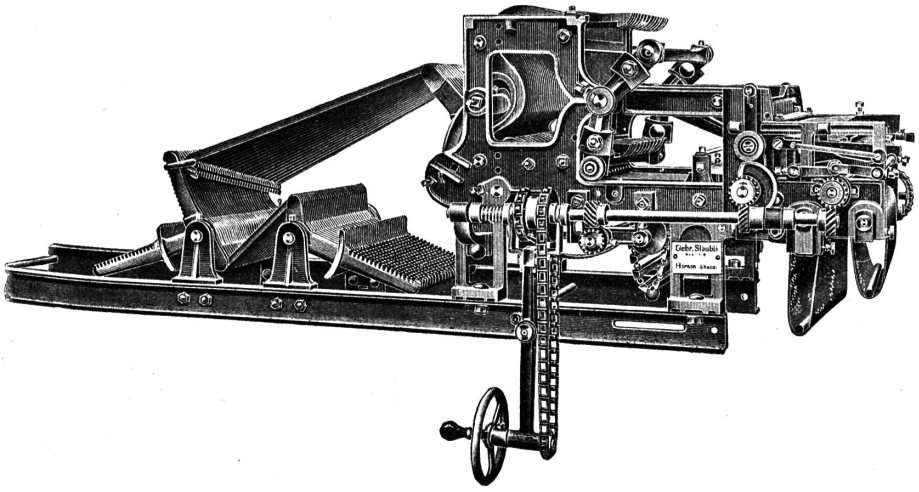
Die deutsche Maschinenindustrie könnte sich durch Lieferung von Maschinen zum Verknüpfen von Hanffaserenden, Zwirnen und Aufspulen der Fäden und Flechten der Borte die neue japanische Industrie zunutze machen. Maschinen zum Verknüpfen der Faserenden hätten zwar gegen die sehr billige japanische Heimarbeit anzukämpfen, anderseits aber würden bei Beaufsichtigung dieser Arbeit in der Fabrik die fleckigen Hanffasern, die sich nicht bleichen lassen, und beim Vorhandensein auch nur einer schlechten Faser ein ganzes Bortenstück deklassifizieren, leichter von Anfang an auszumerzen sein. Jetzt fällt noch diese Aufgabe als Nachrevision zum Teil der Zwirnerin zu, weshalb mit dieser Arbeit unverhältnismäßig viele Arbeiterinnen beschäftigt werden müssen. Wenn dagegen mit der Fadenbildung keine Materialauslese mehr vorhanden wäre, so könnte eine Arbeiterin eine größere Zahl von Spulen bedienen, und an Arbeitslöhnen, die 25 bis 30 Sen für den elfstündigen Arbeitstag betragen, ließe sich erheblich sparen. Die Flechtmaschinen werden bisher in Japan von kleinen Fabrikanten hergestellt, leisten 20 bis 23 Meter Borte per Stunde und werden jede von einer Arbeiterin bedient. Der Antrieb der Spulen geschieht durch Zahnräder, die ebenso wie die Laufbahnen der Spulen aus weichem Eisen bestehen und sich daher rasch abnützen. Der dadurch entstehende tote Gang in der Maschine ist neben der Fleckigkeit der Hanffasern die Hauptfehlerquelle für die Deklassifizierung der Ware. Wenn daher auch die japanische Flechtmaschine nur etwa 50 bis 55 Mark kostet, so würden sich die Tagalfabrikanten vielleicht doch bei Neuanschaffungen für eine etwas teurere, aber dauerhaftere und präziser arbeitende ausländische Maschine trotz dem hohen Zoll entschließen. Wenn erst die Preise für Tagalborten, die — abgesehen von einem Rückgange im Sommerhalbjahr 1911 — stets reichlich lohnend waren, bei größerer Konkurrenz gedrückt werden, so wird es darauf ankommen, einen möglichst hohen Prozentsatz an Borten erster Qualität herzustellen. Augenblicklich dürften 60 bis 75 Prozent der Erzeugung einer gut geleiteten Fabrik zur ersten Qualität gehören; die zweite und dritte Qualität wird mit 10 Prozent Nachlaß hinter der vorhergehenden Qualität verkauft und wird zu farbigen Hüten verarbeitet.

Technische Mitteilungen

Neueste Schaftmaschine (Patent)

mit 2 Papier- und 1 Holzkartenzylinder. *Type L St 5*
von Gebrüder Stäubli in Horgen.

Die bis jetzt bekannt gewordenen Schaftmaschinen mit endlosem Papierdessin, welche mittelst automatischer Umschaltung von 2 oder mehr Zylindern für ganz lange Rapporte (Foulards, Borduren etc.) versehen waren, haben alle den großen Nachteil, daß sie in der Behandlung zu kompliziert waren; besonders beim Zurückstellen der Zylinder war es bei diesen Schaftmaschinen recht schwierig, den Zylindern, Umschaltorganen und Wechselketten wieder die richtige Stellung zu geben. Der Weber hatte hiebei oft an drei oder vier Stellen nachzusehen, um ohne Fehler weiter weben zu können und verlangte es zu einer solchen Schaftmaschine jeweils besonders geübte und geschickte Arbeiter.



Neueste Schaftmaschine von Gebr. Stäubli in Horgen.

Diese neue von der Firma Gebr. Stäubli in Horgen ausgeführte Schaftmaschine hat alle diese Uebelstände nicht mehr. Es wurde bei der Konstruktion derselben hauptsächlich darauf gesehen, daß alle Zylinder und Wechselorgane beim Rückwärtsdrehen automatisch zusammen von einem einzigen Handrad aus betätigt werden und sich immer richtig zu einander regulieren; dadurch können sich auch weniger geübte Weber leicht zurechtfinden.

Im weitern wurde diese Schaftmaschine mit allen bewährten Neuerungen ausgerüstet, so mit den drehbaren Messern, welche sich auch bei den einfachen Schaftmaschinen als sehr vorteilhaft erwiesen und sich überall gut eingeführt haben, in Folge geringer Abnützung und Reibung zwischen Balancen, Haken und Messer.

Die Balancen und Haken sind überall mit Spitzkugelgelenken versehen, welche Anordnung auch von großem Vorteil ist.

Die ganze Maschine ist in allen Teilen solid und kräftig konstruiert. Ketten für den Antrieb der verschiedenen Wellen sind möglichst vermieden und an Stelle solcher Schraubenräder mit schräger Zahnung verwendet, welche einen ruhigen und sichern Gang der Maschine garantieren.

Alle Räder und Exzenter sind in ihren einzig richtigen Stellungen durch Stiften gesichert, sodaß solche nicht etwa unrichtig verstellt werden können.

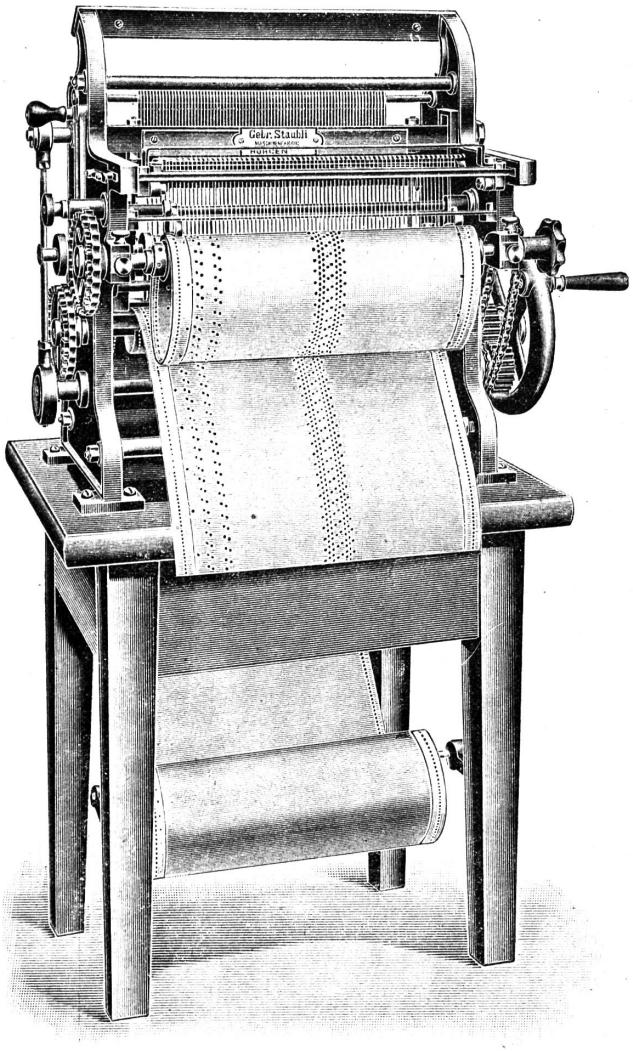
Die Maschine kann auf verschiedene Arten arbeiten, je nachdem einfache oder komplizierte Gewebe erstellt werden sollen.

Für einfache kleine Rapporte bis etwa 50 Schuß wird man nur den Holzzylinder allein arbeiten lassen. Bei größern Rapporten von 60 bis ca. 800 Schuß benutzt man den einen Papierzylinder.

Für ganz große Rapporte von 3000—4000 Schuß, wie solche bei Foulards etc. vorkommen, werden beide Papierzylinder mit der automatischen Umschaltung in der Weise benützt, daß der eine Zylinder für die Bordüren bestimmt wird, während der andere den Fond arbeitet.

Falls im Gewebe durchgehende Längsstreifen vorkommen, kann der Holzzylinder auch mit einem oder beiden Papierzylindern zusammen arbeiten. Hat das Gewebe nur einfache Bindungen, ohne Dessinwechsel, dagegen lange Farbenrapporte, so kann der Holzzylinder die Schäfte dirigieren, während ein oder beide Papierzylinder nur den Schützenwechsel besorgen.

Ein großer Vorteil bei unserm System beruht noch darauf, daß die Bewegungen der Vornadeln und zugehörigen Teile nur alle zwei Schuß erfolgen, wodurch die Bewegungen



Schlag- und Kopiermaschine von Gebr. Stäubli in Horgen.

äusserst ruhig sind, und ein sicheres Arbeiten der Maschine auch bei großen Tourenzahlen garantiert ist.

Es können für linke und rechte Stühle die gleichen Dessins gebraucht werden.

Zu dieser neuen Schaftmaschine erstellt die Firma Gebr. Stäubli auch eine neue

Schlag- und Kopiermaschine,

welche für Webereien, die mehrere Schaftmaschinen mit Papierdessin besitzen, sehr vorteilhaft ist.

Mit dieser geht das Lochen der Papierkarten viel schneller von statten, als mit der Handschlagplatte.

Es sind hier Tasten vorhanden wie bei einer Schreibmaschine. (Die Tasten befinden sich auf der Vorderseite der Maschine und sind auf der Figur nicht ersichtlich. Diese zeigt die Maschine von der Rückseite, mit dem Kopierzylinder und einem kopierten Dessin.)

Die schwarz numerierten Tasten entsprechen den ungeraden Schüssen, die roten den geraden. Es werden jeweils beide Schüsse eingelesen, nachher bewirkt eine einmalige Umdrehung am Handrad das Lochen und zugleich das Vorwärtsschalten der Papierkarte um zwei Schüsse, resp. ein Eichelloch.

Durch Verschieben eines Exzenters mit Kopfstiften wird die Maschine zum Kopieren eingestellt. Das von Hand geschlagene Dessin oder einzelne Rapporte werden auf den Kopierzylinder gebracht und können beliebig auf die unter die Stempel eingeschobene Papierkarte kopiert werden.

Zum Dessinschlagen von Hand empfiehlt sich ebenfalls die Anwendung des von der Firma beziehbaren speziellen Patronenpapiers.

Die Anschaffung einer solchen Maschine macht sich durch große Leistungsfähigkeit in kurzer Zeit bezahlt und ist sie bestens zu empfehlen.

Kaufmännische Agenten

Im „Bulletin mensuel de la Chambre de Commerce française de Genève“ ist in Nr. 7-8, Juli/August, ein Artikel erschienen, betitelt „Deux mots aux voyageurs“, von dem auch ein kurzer Auszug in der „Neuen Zürcher Ztg.“ enthalten war. In diesem Artikel wurde ein Vergleich gezogen, wie sich die Schweiz als Absatzgebiet zu Deutschland und Frankreich stellt und konstatiert, daß Deutschland gegenüber Frankreich bedeutend im Vorsprung ist; als Grund hiefür wurde die bedeutend größere Zahl Geschäftsreisender angeführt, die aus ersterm Land gegenüber letzterm alljährlich in die Schweiz kommen. Hiefür wurde folgende Statistik angeführt: Im Jahre 1909 schickte Deutschland 4,772 Reisende in die Schweiz. Seine Einfuhr an fabrizierten Produkten belief sich auf rund 295 Millionen. Das gleiche Jahr schickte Frankreich 1,488 Reisende in die Schweiz. Seine Einfuhren betrugen nur 80 Millionen.

Im Jahre 1910 befanden sich in der Schweiz 4,797 deutsche und 1,395 französische Reisende. Die deutschen Einfuhren erreichten eine Höhe von 320 Millionen, die französischen jedoch nur 86 Millionen. Die Ergebnisse des Jahres 1911 sind noch nicht bestätigt, aber wir wissen, daß im letzten Jahre die deutschen Reisenden 4,791 betrugen, die französischen aber nur 1,313.

Der Verfasser dieses Artikels entnimmt hieraus, daß die Entwicklung der Einfuhr proportionell zur Zahl der Geschäftsreisenden stehe. Er rät daher den französischen Firmen, anstatt sich in der Schweiz durch Handelsagenten vertreten zu lassen, eine größere Zahl Reisende in das Land zu schicken, die aber nicht nur die französische, sondern auch die deutsche Schweiz bereisen; der geschäftliche Erfolg würde so viel größer sein.

Da diese jedenfalls wohlgemeinten Ratschläge die Tätigkeit der Handelsagenten nicht gerade günstig beleuchten, so sah sich der Vorstand des „Verbandes kaufmännischer Agenten der Schweiz“ veranlaßt, in obgenannter Monatsschrift hierauf eine Erwiderung zu bringen, die in Nr. 12 vom Dezember erschienen und von der Redaktion mit einigen einleitenden Worten begleitet worden ist.

Da diese Ausführuugen nicht nur für Handelsagenten, sondern für die Geschäftswelt überhaupt von Interesse sein dürften, so lassen wir sie hiemit im Original folgen:

A propos de voyageurs et représentants.

Nous recevons la lettre suivante que nous publions avec plaisir. Nos honorables correspondants établissent un parallèle entre le bon voyageur et le représentant ayant les qualités de son métier; ils veulent bien reconnaître avec nous que le commerce français pourrait progresser en Suisse par l'envoi de plus de voyageurs, mais ils prétendent qu'il serait plus

court et plus efficace de tâcher de trouver des représentants possédant les aptitudes voulues. Si notre expérience nous permettait de croire qu'il est facile ou même simplement possible à une maison ne connaissant rien du marché suisse, ne possédant par conséquent aucun client dans ce pays, d'y trouver un bon représentant, nous nous empresserions de le reconnaître.

Malheureusement, nous sommes obligés de constater les énormes difficultés qu'ont ces maisons pour mettre la main sur ce bon représentant, et c'est pourquoi nous leur conseillons d'envoyer d'abord un voyageur qui, après s'être créé un noyau de clients, trouve, si ses articles l'exigent, beaucoup plus facilement l'agent local dont il a besoin.

Sous cette précision, nous nous félicitons de l'intéressante intervention des signataires de cette lettre.

Zurich, 2 Décembre 1912.

Messieurs,

La Chambre de Commerce française de Genève, dans son bulletin mensuel n° 7-8, publia un article: « Deux mots aux voyageurs », signé J. Godefroy, dans lequel il est fait un exposé comparatif des avantages du voyageur sur le représentant. La tendance de cet article est encore renforcée dans votre entrefilet, publié dans le Bulletin n° 9-10 sur le même thème, sous le titre: « Correspondance. — Demande de représentants. »

Nous pensons que les conclusions auxquelles vous arrivez dans ces deux articles sont erronées. Dans l'intérêt de notre corporation, nous nous permettons de vous soumettre une manière de voir qui nous semble plus logique.

Avant d'aborder la question même, voyons quelle sorte de voyageurs nous voulons comparer à quelle sorte de représentants. Nous pensons que c'est l'activité du bon voyageur, sérieux, qu'il faudra comparer à celle du représentant présentant des qualités similaires! Nous croyons constater dans vos deux articles un petit parti-pris pour le voyageur que vous représentez comme ayant toujours toutes les bonnes qualités, alors qu'elles feraient tout aussi régulièrement défaut aux représentants. Ecartons donc de prime abord les éléments intérieurs qui, comme dans toutes les professions, se trouvent dans l'une ou l'autre des deux corporations.

Vous citez la statistique des voyageurs allemands et français et le chiffre d'affaires. Vous en tirez des conclusions qui nous semblent contestables! En effet, il ne suffirait pas de comparer seulement ces deux pays importateurs, il faudrait, à notre avis, étendre la comparaison à d'autres pays fournisseurs de la Suisse, l'Angleterre, par exemple, le pays ayant les plus anciennes expériences commerciales et qui fait presque tout son chiffre par des représentants. De plus, le nombre de voyageurs allemands, comme vous le dites, est de trois fois supérieur à celui des voyageurs français, mais qui vous dit que celui des agents de maisons allemandes n'est pas aussi de trois fois supérieurs et que peut-être plus que le nombre de voyageurs il influe le chiffre d'affaires. Ce nombre de voyageurs, incontestablement, contient un bon nombre d'unités qui, n'arrivant pas à couvrir leurs frais, ne reviennent même pas, pour faire place à d'autres, auxquels le même succès est réservé.

Les voyageurs français, comme vous le dites, ne visitent souvent que la Suisse française, en négligeant la Suisse allemande; mais, d'autre part, il est certain que beaucoup de voyageurs allemands font de même pour la Suisse française, dont beaucoup ne connaissent pas la langue et qu'ils ne visitent que très superficiellement ou même pas. De ce fait et du goût différent ne pourrait-on pas conclure qu'il y a une certaine relation entre la proposition du chiffre de l'Allemagne et de la France et de celui de la population de langue allemande et de langue française en Suisse? Sur le point du travail dans l'ensemble du pays, le représentant possède incontestablement une supériorité marquée, puisque forcément il visite le pays entier ou en tous cas à fond le rayon qui lui est attribué, dont il connaît les deux langues, les besoins, les habitudes.

Vous suggérez que le voyageur, le plus souvent plus jeune que le représentant, presque toujours moins connu, à ses débuts inconnu à la clientèle, ait plus d'indépendance et plus d'autorité que celui-ci. Ne faudrait-il pas, au contraire, croire à l'autorité supérieure de l'agent, qui a vu grandir en partie la clientèle, qui est connu du client depuis des années par son travail consciencieux et sérieux, qui lui a valu la confiance générale?

Vous imaginez le voyageur comme porteur des dernières nouveautés, à l'encontre du représentant qui, d'après vous, ne les posséderait pas! Admettez que le reproche de cette infériorité, quand elle existe, ne s'applique pas à l'agent, mais à la maison qui ne sait pas mettre entre ses mains les éléments nécessaires en temps utile. Et que fait le voyageur, qui visite le pays une ou deux fois par an, des nouveautés qu'il reçoit de suite après son passage, longtemps avant sa prochaine visite? Le représentant a toute l'année le client à sa portée et lui soumettra à toute époque les nouveautés pouvant présenter de l'intérêt. Quant à croire que le voyageur, venant une ou deux fois par an, serait un meilleur interprète des désirs de la clientèle que le représentant, au courant par son travail de toute l'année, de tous les besoins du pays, serait-ce admissible?

Vous représentez le passage rapide comme un avantage. D'abord, ce passage rapide peut tomber dans une période où les fluctuations de prix rendent les affaires presque impossibles. En outre, tous ceux qui connaissent ce pays seront d'accord que le passage rapide empêchera le voyageur de trouver chez eux une grande partie des clients, absents, soit un voyage, au service militaire ou pour d'autres motifs. Rarement le fait du passage rapide arrivera à forcer une affaire auprès de cette clientèle conservatrice, n'aimant pas à hâter les décisions. Toutes autres sont les chances de succès du représentant. Chez un client absent, il pourra retourner à une époque plus propice; si un article ne trouve pas de succès au premier abord, il pourra le soumettre à fois répétées, quand il en aura ailleurs constaté la bonne vente et le bon usage. Il sera à même de surveiller de très près les effets et les variations de la mode, de les signaler à sa maison dès le premier jour, de suivre ce que fait la concurrence! Le client lui donnera toutes les indications bien plus facilement qu'à un inconnu. Le représentant saura notamment mieux surveiller la situation financière de certains clients, il pourra jeter le cri d'alarme à un moment où le voyageur ne saurait ce qui se passe. En cas de litiges, la supériorité de l'agent est incontestable; avec un représentant sérieux, jamais certains cas que vous citez dans votre Bulletin n° 9-10, page 365, ne pourront se présenter.

Il est vrai que la plupart des représentants ont 3, 4, 10 maisons, pour employer vos chiffres, mais le voyageur n'a-t-il pas aussi 3, 4, 10 rayons différents à visiter qui partagent son activité tout autant? Toutes les maisons représentées par le même représentant n'ont pas la même saison de vente, et le représentant intelligent saura s'arranger pour donner à chacune la juste part de son travail. Pas plus le représentant consciencieux n'aura deux maisons concurrentes du même pays; à chaque maison nouvelle, du reste, de s'en informer. Vous reprochez au représentant de ne pas vendre un article qui serait plus cher que celui de la concurrence! Le voyageur saurait-il faire ce tour de force? Ce reproche ne se dirigerait-il pas plutôt contre la maison, qui ne serait pas à la hauteur? Jamais un représentant quelque peu sérieux ne gardera une carte uniquement pour s'éviter un concurrent. Il ne craindra pas une concurrence dont il a lui-même pu s'assurer qu'elle n'est pas de taille à lutter. La connaissance du métier et de l'article n'est pas un avantage spécial au voyageur, ces mêmes qualités se trouvent tout aussi souvent chez l'agent, le plus souvent accompagnées de plus d'expérience.

Le représentant pourra donc parfaitement et avec avantage remplacer le voyageur. Il serait faux, du reste, de croire qu'il suffirait de tripler le nombre de voyageurs pour arriver à établir l'équilibre entre le chiffre d'importation de la France et de l'Allemagne en Suisse. Nous avons déjà indiqué que la proportion de la population de langue allemande et de langue française joue un certain rôle. Il ne saurait, en outre, être contesté que l'Allemagne produit plutôt que la France certains genres de grande vente dans ce pays. Toutefois, il est certain que le chiffre des ventes françaises en Suisse pourrait être très sensiblement relevé. Le progrès pourrait se faire, en partie, par l'envoi de plus de voyageurs que jusqu'ici, mais les débuts surtout seront très durs, ils auront beaucoup de peine à se faire recevoir même dans ce pays où les premières maisons sont toutes très conservatrices. Plus court et plus efficace serait-il de tâcher de trouver les représentants ayant les qualités requises.

Ce représentant serait à visiter de temps à autre par l'un des chefs lui-même qui arriverait ainsi à connaître personnellement les agents et leur manière de travailler. Sa présence flattera en outre beaucoup de clients et, grâce à l'introduction du représentant et à ses relations, il parviendra, sans perdre trop de temps, à se faire une image très exacte des besoins du pays. Éventuellement, il y aurait lieu de faire venir le représentant périodiquement à la fabrique, de repasser avec lui tous les articles de la fabrication, de se faire dire par lui pourquoi tel ou tel article ne marche pas dans son pays, ce qu'il faudrait y changer pour le faire vendre, quel nouvel article pourrait être créé, etc. C'est par des nouveautés que l'introduction se fait le plus facilement, des choses que d'autres n'ont pas encore ou pas à tel prix; le fabricant verra donc toujours à devancer sa concurrence et à fournir son agent le plus vite possible de toutes les nouveautés.

On apprécie beaucoup, en Suisse, les bonnes qualités de l'industrie française, mais on leur reproche surtout deux choses, soit: l'échantillonnage et l'empaquetage. Alors que les échantillons allemands sont toujours livrés à temps, préparés avec le soin le plus raffiné, avec élégance, le chic français fait très souvent défaut dans le montage des collections françaises, qui manque de soins. De même, en moyenne, le pliage, l'empaquetage ou le cartonnage des produits allemands sont toujours irréprochables, même pour les produits bas prix, alors que le fabricant français attribue trop peu d'importance à l'aspect extérieur de l'emballage. Sur ces deux points, de sérieux progrès seraient à réaliser, et nous recommandons donc aux fabricants français de les garder en vue.

Il va sans dire que le représentant devra pouvoir compter sur tout l'appui possible de sa maison. Il faudra, notamment, que ses services soient rétribués sans parcimonie, qu'on lui accorde une prime pour la période d'introduction, soit les deux ou trois premières années, sous forme d'une indemnité de voyage ou sous celle d'une provision supérieure. Bien des maisons qui feraient de très gros frais pour une période d'introduction par un voyageur seraient très surprises que le représentant en demande seulement la moitié. Ici encore, les bons comptes font les bons amis.

Nous avons l'espoir que l'exposé que nous venons de donner contribuera à dissiper l'avis — à notre idée erroné — exprimé dans vos articles, et qu'une partie de l'industrie française saura tirer profit des suggestions que nous avons cru bon de donner.

Agréez, Messieurs, l'assurance de notre parfaite considération.

Pour l'Association suisse des Agents-Représentants (Zurich):

Le Président, (Signé) E.-H. Schlatter.

Le Secrétaire, (Signé) Fritz Kaeser.

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Werter Herr Kollege!

Wir laden Sie hiemit höflich ein zu unserer

ordentlichen Generalversammlung

Sonntag den 26. Januar, nachm. 2 Uhr, im City-Hotel in Zürich.

Traktanden:

1. Verlesung des Protokolls.
2. Jahresbericht.
3. Kassabericht.
4. Statutenrevision (§§ 5, 8, 9, 10, 11, 12 und 14).
5. Wahlen des Vorstandes und der Rechnungsrevisoren.
6. Gemütlicher Teil.

Angesichts der Wichtigkeit der Traktanden hoffen wir auf möglichst vollzähligen Besuch seitens unserer Mitglieder.

Mit kollegialischem Gruß

Für den Vorstand:

Der Präsident: E. H. Schlatter.

Der Sekretär: Fritz Kaeser.

Vereins-Angelegenheiten

Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil.

Es hat sich ergeben, daß man die beabsichtigte Versammlung in Zürich in diesem Monat nicht mehr gut abhalten kann und hat man vorläufig den 9. Februar in Aussicht genommen.

Verein ehemaliger Seidenwebschüler Zürich.

Vorstandssitzung vom 8. Januar. Als Traktanden lagen vor: 1. Unterrichts-Kurse, 2. Jahresbericht, 3. Generalversammlung. Ueber die Unterrichtskurse wurde mitgeteilt, daß sie ihren gewohnten Gang gehen und bis zum Abschluß befriedigende Resultate erzielt werden dürften. Die Abfassung des Jahresberichtes über das verflossene Vereinsjahr und die Bereinigung des Mitgliederverzeichnisses wird in Arbeit genommen. Die Abhaltung der Generalversammlung soll wenn möglich auf Ende März festgesetzt werden. Ueber die von der Vereinigung ehemaliger Webschüler Wattwil in Aussicht genommene Versammlung in Zürich anfangs Februar, wozu die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich eingeladen werden sollen, wird es möglich sein, in der nächsten Nummer die nähern Angaben zu bringen.

* * *

Am 21. Dezember war der Rohseidenkurs zu seinem Abschluß gelangt. Nachdem man so manches Mal zusammen gekommen war, um sich die trockenen Paragraphen der neuen Rohseide-Usanzen erklären zu lassen, gedachte der Vorstand das Ende etwas weniger trocken zu gestalten und lud die Teilnehmer ein, an einem einfachen Nachtessen teilzunehmen und etwas der Geselligkeit zu pflegen. Der größere Teil der Kursteilnehmer leistete denn auch dieser Einladung Folge. Das „einfache Nachtessen" dehnte sich zu einem gemütlichen Hock aus, wo jeder froh war, wenn er nicht immer nach der Uhr schauen mußte, um nicht den letzten Zug oder das letzte Tram zu verfehlen. Einige machten sich allerdings deshalb keine großen Sorgen und fanden, eine kleine Wanderung zu Fuß an frischer Luft könne zum Schluß nur vom Guten

sein. — So hat gewiß dieser Kurs alle befriedigt; das Ende war aber doch das Schönste.

Der Englischkurs geht nun auch mit raschen Schritten dem Ende entgegen. Es wird sich jedoch, sofern genügende Anmeldungen eingehen, sofort ein neuer Kurs daran anschließen, an dem auch ein Teil der jetzigen Kursteilnehmer wieder mitmachen wird. Interessenten, die schon etwas Englisch verstehen, sind eingeladen, sich beim Präsidenten der Unterrichtskommission, Herrn Heinr. Schoch, Nordstr. 170, Zürich, anzumelden, wo ihnen auch jede weitere Auskunft erteilt wird. Das Kursgeld beträgt Fr. 15.— für 20 Unterrichtsstunden, wovon bei regelmäßigem Besuch am Schlusse des Kurses Fr. 5.— Haftgeld wieder vergütet werden. Der Unterricht findet 1 Mal wöchentlich abends von 8—9½ Uhr statt.

Bei genügender Beteiligung wird auch ein Kurs in französischer Sprache veranstaltet werden unter den gleichen Bedingungen. Anmeldungen beliebe man baldigst zu machen.

Unsere Sprachkurse verfolgen den Zweck, die Teilnehmer mit der Berufssprache und den besonderen technischen Ausdrücken vertraut zu machen.

Wir hoffen, daß sich auch für diese Kurse wieder genügend Teilnehmer finden werden. Je schneller die Anmeldungen eingehen, umso rascher kann damit begonnen werden.

Der Vorstand.

Kleine Mitteilungen

Brand einer Weberei. Die in Mattwil-Birrwinken (Thurgau) gelegene Buntweberei des Herrn Nüßly ist am 15. Januar abgebrannt. Es heißt, sie werde nicht mehr aufgebaut.

Erlös eines Sitzes an der New-Yorker Baumwollbörse. Ein Sitz an der New-Yorker Baumwollbörse wurde am 14. Dezember l. J. zum Preise von 13,850 Dollars verkauft.

Rostschutz. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat man jetzt wiederholt große eiserne Rohrleitungen für Wasserversorgung drinnen und außen mit einer starken Betonschicht versehen und dadurch einen sicheren Rostschutz erreicht. Man hat sich also nicht damit begnügt, die vorher gut gereinigten abgeätzten Röhren mit einem oder mehreren Anstrichen von dünnflüssigem Zementbrei zu versehen und darauf eine stärkere Schicht aufzutragen, sondern hat eine Beton-Eisenrohr-Beton-Röhre geschaffen. Es würde sich empfehlen, derartige Schutzmittel auch auf andere eiserne Bauteile anzuwenden, sofern die wechselnden Temperaturen keine zu großen Wärmedehnungen hervorrufen. Für ungeschützte Behälter u. a. m., sowie für Leitungen aller Art in nassen und dampfigen Räumen sollte man aber hiermit Versuche machen, wenn die üblichen Rostschutzanstriche versagen.

Adressen-Aenderungen.

Allfällige Adressenänderungen bei Abonnenten und Mitgliedern sind gefl. umgehend der Expedition mitzuteilen, damit in der Zusendung der Zeitung keine Störung eintritt.

Im fernern werden die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich gebeten, allfällige Aenderungen in der Stellung oder im Geschäftsdomizil ebenfalls mitzuteilen, behufs Bereinigung des Mitgliederverzeichnisses im demnächst zu druckenden Jahresbericht.

Administration der Mitteilungen über Textilindustrie
Metropol, Zürich.

An die verehrl. Abonnenten und Mitglieder im Ausland.

Die verehrlichen **Abonnenten und Mitglieder,** die ihre **Abonnements- oder Mitgliederbeiträge pro 1912** noch nicht bezahlt haben, werden höflich um Erledigung ihrer finanziellen Verpflichtungen bis spätestens **Ende Dezember 1912** gebeten.

Bei diesem Anlass möchten wir an den bequemen Zahlungsmodus an unsere nachstehenden Zahlstellen erinnern, wohin die Abonnenten Fr. 8.— und die Mitglieder Fr. 6. 20 zu senden haben.

I. **Deutschland:** Herr August Schweizer, **Tumringen** bei Lörrach, Grossherzogtum Baden.

II. **Frankreich:** Mons. M. W. Ruhoff, Tissage mécanique Baumann aîné & Co., **St-Pierre de Bœuf** (Loire)

III. **Oesterreich:** Herr Ed. Eschmann, Kamm- und Geschirrfabrik, **Mährisch-Schönberg** (Mähren).

IV. **Italien:** Sig. G. Wehrling, Direttore, **Olgiate-Comasco** (Italia).

V. **Russland:** Mons. Oscar Haag, **Moskau,** Postfach No. 8.

VI. **Vereinigte Staaten:** Mister A. W. Bühlmann, Broadway & Brome Street, Silk Exchange Building, **New-York.**

Vorstand und Administration der Mitteilungen über Textil-Industrie

Redaktionskomité:
Fr. Kaeser, Zürich (Metropol), **Dr. Th. Niggli,** Zürich II,
A. Frohmader, Dir. der Webschule Wattwil.

Tüchtiger
Dessinateur

verheiratet, Ende 20er, seit Jahren in erster schweiz. Textilwarenfabrik selbständig die Neumusterung besorgend, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per April oder später **Stellung zu ändern.** 1189

Suchender ist firm in Bemusterung sämtlicher Baumwollartikel, wie Foulards, Damenkleiderstoffen, Plattstich, Chales, Brocats, Coton Jacquard, Gazen, Damast, Eisenbahngardinen etc., sowie auch Halbseidenstoffen, Leinenwaren u. Schaftgeweben.

Gefl. Offerten unter **T. A 3001** an die Expedition dieses Blattes.

Patenterteilung.

Kl. 21 c, Nr. 56116. 8. Juni 1911. — Verbindendeapparat. — Otto Kägi, Wald (Zürich, Schweiz), Vertreter: Vogel & Zimmermann, Zürich.

Webereien

Junger Mann, mit guten ital. Sprachkenntnissen, vertraut mit **Ferggstubearbeiten, Stoffkontrolle, Spedition** u. allgemeinen **Bureauxarbeiten** sucht **Engagement. Prima Referenzen.** Antritt 1. Mai, ev. später. 1186 (Z 416 c)

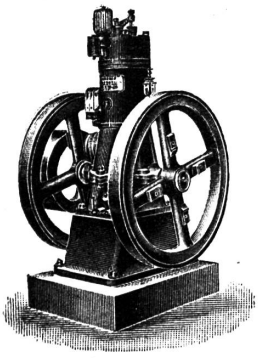
Offerten unter Chiffre **Z. A. 6301** an die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse, Zürich.**

Verband kaufmännischer Agenten der Schweiz

Vakanzenliste

No.	Sitz der Firma	Artikel
130	Augsburg-Pfersee	Baumwollgarne und Gewebe
131	England	Futterstoffe, Steppdeckenmaterial etc.
132	Lyon	Soieries, Pongé du Japon blanc et teint
133	Deutschland	Damen-Kleiderstoffe
134	England	Bradford und Manchester-Manufakturwaren
135	Lyon	Manufacture de papier de luxe
136	Milano	Fabbrica coperte (bourre de soie)
137	Frankreich	Tissus p. manteaux, robes, à bon marché
138	St. Etienne	Rubans unis
139	Berlin	Stoffhandschuhfabrik
140	Straßburg i. E.	Engl. und Franz. Nouveautés, Herrentuche (Elbeuf)
141	London	Hair cloth - Hair canvas tropical suitings
142	Deutschland	Wollene Ulsterstoffe, Buckskin, Kammgarnwaren
143	Deutschland	Zigarrenfabrik
144	Deutschland	Rosshaarstoff für Schneider
145	Oesterreich	Watte, Steppdecken, Rosshaarstoffe, Wattelin-Fabrik
146	Budapest	Kattundruckbranche
147	Belgien	Nouveautés pure laine (pour homme)
148	Manchester	Englisch Baumwollgarn

Auskunft nur für Mitglieder des obigen Verbandes bei der Expedition dieses Blattes.



TELEPHON 5663

Benz-Diesel-Motoren
(billigste Betriebskraft)
Gas-, Benzin-, Petrol- und Sauggas-Motoren
30jährige Erfahrungen
6000 Angestellte und Arbeiter
Benz & Cie.
Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G.
FILIALE ZÜRICH
Stadthausquai 5

Für unsere **Weberei in Sulz** (Ober-Elsass) **suchen wir einen energischen tüchtigen**

Tuchschauer

Reflektanten wollen sich mit Angabe des Bildungsganges und Gehaltsansprüchen schriftlich melden bei **A.-G. vorm. Baumann aelter & Cie., Zürich.** 1179

Schweiz. Kaufmännischer Verein,

Centralbureau für **Stellenvermittlung**, Zürich, Sihlstr. 20.

Sihlstrasse 20 :: Telephon 3235

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei

Vermittlung von Stellen jeder Art für technisches Personal aus der Seidenbranche: Webereidirektoren, Disponenten, Webermeister, Ferggstuben-Angestellte, Anrüster, Dessinateure etc.

Die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler können sich beim **Zentralbureau** für **Stellenvermittlung in Zürich gratis** einschreiben, indem die **Einschreibegebühr** von **Fr. 2.—** aus der **Vereinskasse** bezahlt wird. Anmeldeformulare werden gratis abgegeben. Der Anmeldung ist jeweilen die **letzte Vereins-Beitragquittung** beizufügen. Für ausgeschriebene Stellen werden Spezialofferten entgegengenommen, die direkt an den Schweizer. Kaufm. Verein, Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20 einzusenden sind.

Offene Stellen.

F. 1316 Württemberg. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger Mann, womöglich mit Webschulbildung, für die Ferggstube und Disposition.

*F 1270 D. Schw. — Seidenstoffweberei. — Tüchtiger, jüngerer Verkäufer für den deutschen Rayon. Nur solche Bewerber mit Auslandpraxis, die sich auch für kleinere Reisen eignen und die deutsche Grossisten-Kundschaft genau kennen, können Berücksichtigung finden.

Schweizer Seidenstoffweberei

mit Fabrik auf deutschem Boden, sucht für das deutsche Absatzgebiet 1190

tüchtigen, jüngern

Verkäufer

Erfordernisse: Auslandpraxis, Eignung zu kleinern Reisen, genaue Kenntnis der deutschen Grossisten-Kundschaft. Die Anmeldungen, die diskret behandelt werden, sollen ausführliche Angaben über Bildungsgang, Gehaltsansprüche und Datum des Eintritts enthalten und sind zu richten an

Schweiz. Kaufmännischer Verein, Zürich
Centralbureau für Stellenvermittlung, Sihlstrasse 20

Werkzeugmaschinen:

Drehbänke
Schnell-, Shaping- u. Hobelmaschinen
Schnell-Bohrmaschinen
Fräsmaschinen etc. etc.

liefern vorteilhaft:

Wanger & Huber, Zürich

Zurlindenstrasse 138

Telephon 7898. **Telegr. Mammut Zürich.**

Bellicosa & Nonpax

Gesetzlich geschützt!

Bester Schlichtezusatz! Verdrängt alle bisherigen Produkte!

Bellicosa ist der billigste und ergiebigste Schlichtezusatz.

Bellicosa **erhöht kostenlos** die Tagesproduktion um 5—10%

Bellicosa löst **Stärke** und **Reismehl** auf.

Bellicosa macht den Faden **geschmeidig** und ergibt eine **griffige** Ware.

Bellicosa ist garantiert **frei** von schädlichen Bestandteilen.

Unerlässlich in jedem modernen Betrieb. Ohne nachteiligen Einfluss sind Kälte und Wärme, Feuchtigkeit und Trockenheit.

Seit Jahren findet Bellicosa in der Schweiz, Italien, Oesterreich, England und Deutschland bei hunderten von Webereien mit bestem Erfolg Verwendung. Der hochangesehene Präsident des Schweizer Spinner-, Weber- und Zwirnervereins, Herr John Syz, schrieb dem Fabrikanten des Pulvers:

Herrn Caspar Adelrich Krieg in Zürich! Auf Ihren Wunsch teilen wir Ihnen mit, dass wir das von Ihnen bezogene Parement „Bellicosa" in Pulverform seit etwa 1½ Jahren zum Schlichten von Baumwollgarnen in den No. 16—90 verwendet und recht gute Erfahrungen gemacht haben. Hochachtend SYZ & Cie.

Herrn Caspar Krieg, Melide, Schweiz! Auf Wunsch teilen wir Ihnen gerne mit, dass wir von Ihnen schon seit 5 bis 6 Jahren für Schlichtereizwecke Parementpulver beziehen, mit dessen Verwendung wir bis Dato ganz befriedigende Resultate erzielt haben, so dass wir dieses Produkt bestens empfehlen können.

Mit Achtung zeichnen

GEBRÜDER ROSENTHAL Aktiengesellschaft für Textil-Industrie.

Lehrmittel der weitbekannten Webschule in Wattwil. Feinste Referenzen erster Firmen des In- und Auslandes stehen gerne zu Diensten.

NONPAX

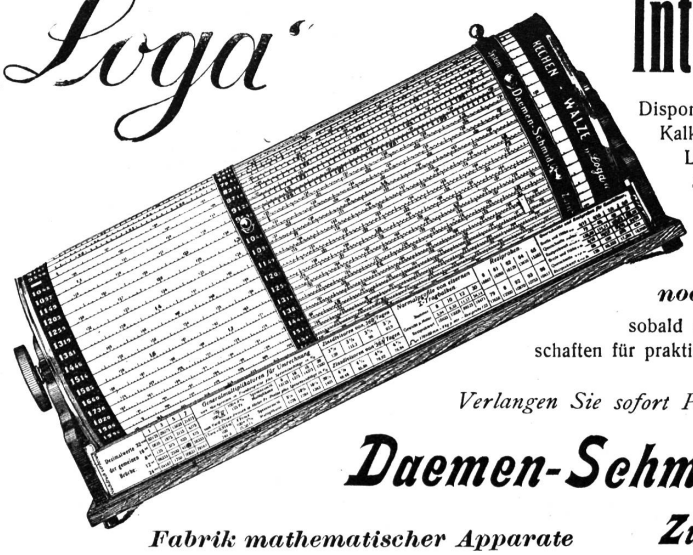
oder

Completschlichte.

Mit diesem Ingredient kann man jede einfache Schlichte unter Beigabe von Fecule und Wasser bereiten. Kein weiterer Zusatz und billigste und einfachste Behandlung.

CASPAR KRIEG in Lugano.

„Loga“



Intelligente

Disponenten, Fakturisten, Kalkulatoren, Kontrolleure, Lageristen, Lohnrechner, Statistiker, Verkäufer und Rechner aller Berufe

arbeiten nur noch mit „Loga“,

sobald sie deren ideale Eigenschaften für praktisches Rechnen kennen.

Verlangen Sie sofort Prospekt Nr. 11 von

Daemen-Schmid & Co.

Fabrik mathematischer Apparate ***Zürich*** *(Schweiz)*

Junger Mann

mit sämtlichen Bureauarbeiten vertraut, **sucht Stelle** als

Fergger

oder als **Stütze des Disponenten.**

Gefl. Offerten mit Gehaltsangabe unter Chiffre **A 1180** an die Expedition des Blattes.

Junger Mann

aus der Seidenfabrikation **sucht Stelle nach**

England

für Fabrik oder Verkauf, event. in Filiale oder Agentur von Zürcherhaus.

Offerten sub Chiffre **1186** an die Expedition des Blattes.

Schlagpeitschen

nur erste Qualität

fabriziert

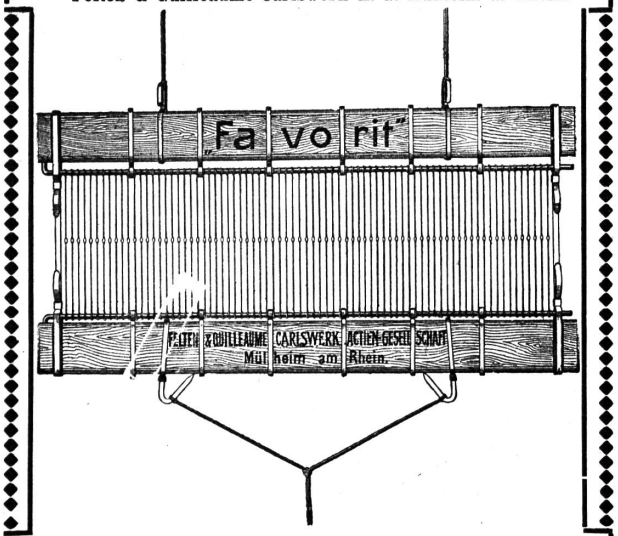
H. LANGE, mechan. Wagnerei, HINWIL

Gebr. Baumann

Federnfabrik u. Mechan. Werkstätte

Rüti-Zürich

Alleinverkauf der Gusstahl-Webelitzen und Favorit-Geschirre der Felten & Guilleaume-Carlswerk A. G. Mülheim a. Rhein.



Gusstahldraht - Webelitzen auf patentierten Maschinen hergestellt, daher unerreicht an Egalität und Vollkommenheit.

Favorit-Webgeschirre, die besten u. einfachsten aller Rumorgeschirre, selbst für die dichtesten Einstellungen verwendbar und von sehr vielen Webereien jeder Art mit bestem Erfolge eingeführt.

Inserate in den „Mitteilungen über Textil-Industrie“ haben infolge der weiten Verbreitung im In- u. Auslande den **grössten Erfolg.**

ETIKETTEN

FÜR MUSTERZWECKE

zum Aufkleben, Andrücken, Anhängen etc., Nickelrandetiketten,

SCHIFFCHEN mit weissem oder rotem Leinenfaden

liefern zu vorteilhaften Preisen ab Lager

GEBRÜDER SCHOLL

III POSTSTRASSE 3, ZÜRICH

CHR. MANN, Maschinenfabrik

Waldshut (Baden)

Spinn- und Zwirnringe

aus bestem Qualitätsstahl, in allen Ausführungen und Dimensionen

Exakte Ausführung **Gute Härte** **Hochfeine Politur**

Gedrehte- und Stahlblechhalter

Maschinen für die Bearbeitung von Chappe- und Cordonnet-Seide, sowie für Ramie

Spreaders, Etirages, Rubanneurs, neuesten Systems

Fallers. Doppelgängige

und einfache Schrauben für Spreaders, Etirages und Rubanneur

H. Erzinger
Brüsten- und Pinselfabrik
Telephon. **WÄDENSWIL** Telephon.
Bürsten, Pinsel, Stahldrahtbürsten etc.
für alle Zwecke
SPEZIALITÄT:
alle Arten Maschinenbürsten
für jede Industrie
Umarbeiten abgebrauchter Walzenbürsten etc.
für Spinnereien, Webereien, Appreturen,
:: Papierfabriken u. s. w. ::
Prompte Bedienung. Mässige Preise Reparaturen schnellstens
Gegründet 1846

Moderner Fabrikbau
jeder Art
Alfred Séquin, Zivil-Ingenieur
C. Sequin-Bronners Sohn
in Zürich V
Neumünsterstr. 30 :-: Telephon 7775
Hochbauten, Parterrebauten nach Patenten
Séquin & Knobel wie auch auf andere Art.
Anfertigung von Bau- und Konzessionsplänen nebst statischen Berechnungen für industrielle Anlagen jeder Art in **Eisenkonstruktion wie auch in Eisenbeton.** Man verlange Prospekt.

FIRMEN-ANZEIGER

FRITZ KAESER ZÜRICH
Neueste Entwürfe f. Weberei und Druckerei :: Patronieranstalt :: Lieferung v. Karten für alle Stichteilungen
Prompter Versand nach auswärts. — Telephon 6397

Gegr. 1868 Färberei-Stöcke-Fabrik Gegr. 1868
Ww Chr. Bendgens, Sevelen (Deutschl.)
liefert alle Sorten Färbereistöcke etc., sauber hergestellt, aus Natur- oder Bambusstöcken, für jeden Färbereibetrieb etc., sowie Natur-Trockenstöcke u. -Stangen.
Einzig ältestes und grösstes Geschäft in dieser Branche. Export nach allen Ländern.

Erfindungs-Patente
Marken-Muster- & Modell-Schutz im In- u. Ausland
H. KIRCHHOFER vormals Bourry-Séquin & Co., ZÜRICH
Gegründet 1880

Webgeschirre
Lyoner- u. Zürcherfassung, glatt und Lucken
Maillons u. Gazegeschirre.
Gebr. Suter, Bülach.

Paul Guinand
Schreiner
Kirchgasse 21, Zürich
fabriziert
staubsichere Musterschränke
für Textilfirmen.

A. Jucker Nachfolger von Jucker-Wegmann **Zürich**
Papierhandlung en gros
Spezialität in sämtlichen Papieren und Kartons für die Seidenstoff-Fabrikation
Bestassortiertes Lager in **Chemisen-, Weber-, Zettel- und Einlage-Kartons, Umschlag-, Einleg- und Seidenpapieren** u. s. w.
Muster und Preise zu Diensten.

Baumann & Dr. Müller A.-G.
Seidenfärbereien
Zürich II *Schlieren*
(Eigene Winderei)

Patentanwälte
Dr. KLINGLER & GEIER
AARAU
Anmeldungen u. Verwertungen in allen Ländern

Schappe- u. Cordonnet-Spinnerei
Camenzind & Co.
Gersau Schweiz)
:: Spezialität: Tussah-Schappe ::

A. Stierli, Dietikon (Zürich)
Baumwoll- und Leinenzwirnerei
Geschirrfaden, Chor- und - Maillonfaden -

Patente **ERFINDUNGEN** Marken
Levaillant, Patentanwalts- & Commercial-Bureaux A.G.
ZURICH Friedensgasse 1
Verwertungen 1909
über 1½ Millionen Fr.

Webutensilienfabrik Horgen
EGLI & BRÜGGER
:: Webereitechn. Bureau ::
Webgeschirre für Seide. Utensilien jeder Art. Uebernahme von Webereimaschinen.
Neu eingerichtete Mech. Werkstätte.

Patronenpapiere
Schnürung, Taffet, Patronier-Farben, Lack, Pinsel
in grösster Auswahl am Lager bei
Landolt-Arbenz & Co., Papeterie, Zürich Bahnhofstr. 66
Spezialgeschäft. Ausführl. Preisliste franko.

E. Oberholzer, Zürich
Filialen: Bregenz, Como, Waldshut.
Techn. Bureau f. Textil-Industrie
Weberei u. andere techn. Artikel
Agentur - Kommission - Fabrikation

PATENT-BUREAU
E. BLUM & Co. DIPL. INGENIEURE
GEGRÜNDET 1878 · ZÜRICH · BAHNHOFSTR 74

Fr. Jent, Basel
7 Immengasse 7
Gegründet 1892. Telephon 4742
Fabrikation von Webeblättern
en tous genres
in Stahl, Messing u. Maillechort.

Internationales Patentbureau
CARL MÜLLER
Linthescherg. 21 Zürich I Telephon 2603
Telegramm-Adr.: Patentschutz
Registrierung von Fabrikmarken Mustern und Modellen
Referenzen zu Diensten.

Geschirrstäbe und Blattfutter
alle Profile, liefert als Spezialität
J. Bosshardt-Weber
Holzwaren-Geschäft
Fehraltorf (Zürich)

Man bittet, im Bedarfsfall unsere Inserenten zu berücksichtigen und sich bei Bestellungen auf unser Blatt zu beziehen.

GRAND PRIX 1889. GRAND PRIX 1900.

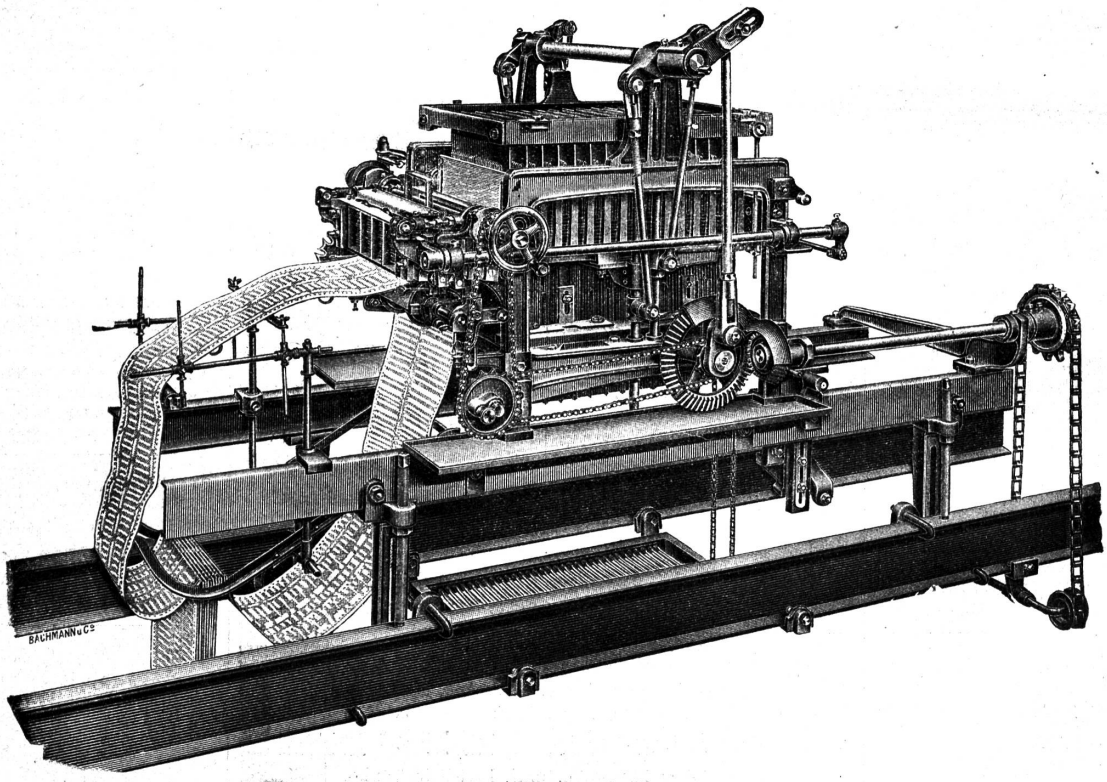
Gründungsjahr: 1847 **Rüti, Ct. Zürich, Schweiz.** **Arbeiterzahl ca. 1800**

Vorbereitungsmaschinen, Webstühle, Hilfsmaschinen, Schaft- und Jacquardmaschinen

in neuesten bewährten Originalkonstruktionen

für mechanische Seiden-, Baumwoll- und Leinenwebereien.

„Neuheit"



Doppelhub-Verdolmaschine

für hohe Arbeitsgeschwindigkeit besonders geeignet

Buchdruckerei Jean Frank, Waldmannstr. 8, Zürich.